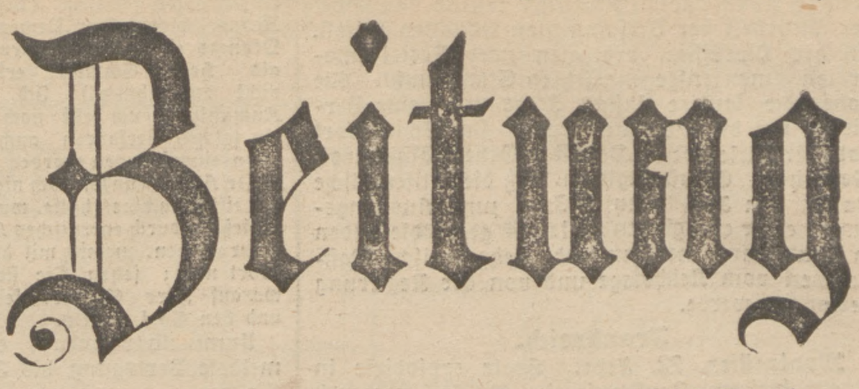
40. Jahrgang. Mittwoch, 23. Februar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung



und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16. Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23046. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 23. Febr. Im Anschluß an die Andeutung der conservativen „Schlesischen Ztg.“ von der Möglichkeit des **Rücktritts des Ministers Frhrn. v. d. Recke** theilt die „Staatsbürger-Ztg.“ mit, die Conservativen trügen sich mit der Hoffnung, daß Frhr. v. Manteuffel noch vor den Wahlen Minister des Innern werden würde. (Das sind natürlich nur willkürliche Combinationen des antisemitischen Blattes, für die noch jeder Anhalt fehlt. D. Red.)

— Cultusminister Dr. **Bosse** hat den Rectoren der technischen Hochschulen eine Verfügung zugehen lassen, welche den Besuch ausländischer Studenten beschränkt.

Konstantinopel, 23. Febr. Der **Sultan** verrichtete gestern anläßlich des Beiramfestes Gebete in der Moschee bei Beschiklasch und begab sich sodann nach Dolma-Bagdsche zur Ceremonie des Handkusses und empfing dort die Glückwünsche der Minister wie der Hof- und Staatswürdenträger. Später begaben sich die Dragomane der Botschaften und Gesandtschaft zum Yildiz-Kiosk, um dem Sultan die Glückwünsche ihrer Chefs zu übermitteln.

Die Eröffnung der Wasserwege in China.

London, 23. Febr. Wie jetzt amtlich bestätigt wird, hat die chinesische Regierung auf Vorstellungen des englischen Gesandten in Peking eingewilligt, daß die Binnen-Wasserwege in China für britische und andere Dampfer im Laufe des nächsten Juni geöffnet werden sollen und zwar dergestalt, daß überall da, wo jetzt der Gebrauch von Booten Eingeborener durch Vertrag gestattet ist, den Fremden gleichermaßen erlaubt sein soll, Dampfer und Dampfboote zu benutzen, gleichviel ob dieselben ihnen selbst oder Chinesen gehören. Mit Rücksicht auf den großen Werth, den England darauf legt, daß das Jangtsekiang-Gebiet in chinesischem Besitz bleibt, theilt die chinesische Regierung der britischen formell mit, es könne keine Rede davon sein, daß irgend ein Gebiet im Thale oder in dem Bereich des Jangtsekiang an irgend eine Macht verpfändet oder abgetreten werde.

Der Posten des General-Inspectors der chinesischen Seezölle soll in Zukunft wie seither eingenommen werden von einem Engländer und zwar so lange, als der englische Handel mit China in den Häfen in Hunan eben fortfährt, denjenigen der anderen Mächte zu übertreffen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Februar.

Die Danziger Rayonbeschränkungen im Reichstage.

Der Pfahl im Fleische Danzigs, das Hauptthemmniß jeder rationellen, gesunden Weiterentwicklung unseres nach Ausdehnung drängenden Gemeinwesens, die unglückseligen Rayonbeschränkungen sind also gestern wieder einmal im Reichstage zur Sprache gebracht worden. Diese Beschränkungen sind durchaus veraltet; sie sind erlassen zu einer Zeit, die kriegstechnisch längst vollständig überholt ist. Seit den 26 Jahren, die das Reichsrayongesetz besteht, hat nichts eine so gründliche Umgestaltung erfahren, als die Kriegswaffen. Gewehr und Kanonen sind riesig vervollkommnet und dementsprechend sind alle Grundsätze der früheren Festungsbewaffnung und Vertheidigung umgestaltet. Kein Mensch denkt heute mehr daran, eine Festung gegen einen feindlichen Angriff mit derselben Methode zu vertheidigen, wie sie die Waffentechnik von vor mehr als einem Vierteljahrhundert gebot. Damit sollte logischerweise den meisten Rayonbeschränkungen als dem Producte dieser veralteten Methode schon längst das Urtheil gesprochen sein. Aber — zuweilen „erben sich Gesetz und Rechte, wie eine ew'ge Krankheit fort“. Das kann man auch von den Rayonbeschränkungen sagen. Wir wüßten niemand zu nennen, der sie durchweg in ihrer bisherigen Form sachlich vertheidigen wollte, aber sie bleiben, bleiben bestehen. Knapp daß es einmal gelingt, hier oder da eine kleine Ausnahme zu erzielen. Die Reichsrayoncommission, die oberste Instanz in diesen Dingen, ist auf ihre Stellung zu dieser Reformfrage hin nicht zu controliren. Nur so viel weiß man, daß es an bureaukratischer Bedächtigkeit, Umständlichkeit und oft recht wirkungsloser Hin- und Herschreiberei auch hier, wie an so vielen Stellen Preußens, nicht fehlt. Mancher Danziger kann davon ein Lied singen. Da ist denn die einzige Stelle, wo die Frage angeregt und wenigstens der Kriegsminister um Auskunft angegangen werden kann, der Reichstag.

Der Abg. Rickert hat sich dieser Aufgabe wieder wie schon in den Jahren 1895 und 1897 unterzogen. Am 4. März 1895 erhielt Abg. Rickert vom Kriegsminister Bronsart auf sein diesbezügliches Ansuchen die entgegenkommende Antwort, er glaube, daß Danzig zu den Plätzen gezählt werden könne, bei denen Erleichterungen in Bezug auf das Rayongesetz eintreten könnten und daß dann Rickerts Wünschen entsprochen werden würde. Nachdem darauf zwei Jahre hindurch nichts von einem Fortschreiten in den Erwägungen der Regierung bekannt geworden war, wiederholte Abg. Rickert am 17. Februar 1897 im Reichstage die Bitte um Milderung der Bestimmungen des Rayongesetzes, welche einen großen Theil der Einwohner der Stadt so hart treffen. Er wies auf die Mißstimmung hin, die es hier erregen mußte, daß man den größtentheils armen Grundbesitzern im ersten Rayon versagt, was man der Schichau'schen Werft bewilligt, nämlich massives Bauen. Er erinnerte an die immer ausgedehnter und dringender werdenden Verkehrsverhältnisse unserer Stadt und betonte, daß doch nur zweierlei möglich sei: Danzig zu einer Festung ersten Ranges zu erheben, dann müssen die Festungswerke ohnehin weit hinausgerückt werden, oder aber, wie Herr v. Bronsart schon gethan, Danzig für eine Festung von geringerer Bedeutung zu erklären, dann wäre eine Abänderung der jetzigen Rayonbeschränkungen ebenfalls möglich. Die Rayonbeschränkungen sollen zur Aufrechterhaltung der Bedeutung einer Festung dienen, mindert sich diese Bedeutung, so mindert sich ebenso jene Nothwendigkeit. Hierauf gab der Herr Kriegsminister v. **Goßler** eine ebenso entgegenkommende Antwort wie sein Amtsvorgänger, indem er ohne weiteres zugab, daß Danzig sich in einer schwierigen Situation befinde, und erklärte, das Bestreben nach Ausdehnung der Rayongrenze bei Danzig sei berechtigt. Er stehe, versicherte er schließlich, dieser Angelegenheit ebenso wohlwollend gegenüber, wie s. Z. Herr v. Bronsart.

Auch gestern nun hat der Herr Kriegsminister auf des Abg. Rickert wiederholte dringende Vorstellungen von der immer unerträglicher werdenden Lage Danzigs, von der immer stärker hervortretenden Nothwendigkeit, diese Frage in einen schnelleren Fluß zu bringen, sich auf seine früheren wohlwollenden Erklärungen bezogen; er hat die schwierige Lage Danzigs von neuem anerkannt. Dann fügte er hinzu, mit Rayonerleichterungen allein werde nicht geholfen werden können. Danzig werde sich nach der See zu erweitern müssen; dazu müßten die dort vorhandenen Festungswerke niedergelegt und andere errichtet werden. Das kostet aber Geld u. s. w., und damit scheint gemeint zu sein, daß womöglich Danzig dieses Geld aufbringen soll, ein Standpunkt, gegen welchen sich die neulich in Berlin versammelt gewesenen Vertreter der deutschen Festungsstädte — auch unser Oberbürgermeister Herr Delbrück hat an den Berathungen theilgenommen — entschieden gewehrt haben. Man bezeichnete es allseitig als unbillig, daß die im wirthschaftlichen Interesse der Gemeinden gebotenen Veränderungen und Erweiterungen der Festungen abhängig gemacht würden von der Beschaffung der Kosten für die nöthigen Ersatzbauten durch die betheiligten Festungsstädte, denn die Festungen haben längst aufgehört, eine Schutzwehr ihrer Bewohner zu bilden, sie werden nur zum Schutze des ganzen Reiches und der Allgemeinheit aufrecht erhalten.

Indessen, von solchen weiterausschauenden Eventualitäten für heute abgesehen — wir in Danzig würden, wie Abg. Rickert dem Minister erwiderte, zunächst schon dankbar sein für eine Erleichterung der Rayonbeschränkungen um die Stadt. Wir wären z. B. wirklich gespannt, ob irgend eine militärische Autorität den Nachweis zu führen vermöchte, daß die Vertheidigungsfähigkeit Danzigs verringert würde, wenn in der Halben Allee massiv statt in Fachwerk gebaut werden dürfte. Der Herr Kriegsminister hat gesagt, Rayonerleichterungen an dieser Stelle würden nur einigen Privaten zu gute kommen, nicht der Stadt. Das ist nur beschränkt richtig. Jede Hebung der Umgebung kommt indirect auch der Stadt zu gute. Und ein eclatanter Ausnahmefall drängt sich bei dieser Seite der Danziger Rayonfrage jedermann immer von neuem auf: die Ausnahme für Schichau. Gewiß wird man bei der Schichau'schen Werft hinsichtlich ihrer Stellung zur Allgemeinheit Gesichtspunkte anführen können, die eine Ausnahme von der Regel auf Grund des § 23 des Reichsrayongesetzes gerechtfertigt erscheinen lassen, und niemand kann mehr erfreut sein über das Hierherkommen dieses blühenden Instituts, als Danzig. Aber man wird es auch den benachbarten Grundbesitzern durchaus nicht verdenken können, daß sie immer wieder diese einem Privatinstitut gewährte Ausnahme als eine Unbilligkeit sich selbst gegenüber empfinden und auch ihrerseits der gleichen Baufreiheiten theilhaftig zu werden verlangen.

Nun, hoffen wir das Beste und vertrauen wir darauf, daß die unablässigen Bemühungen der verschiedenen Factoren, die an diesem für Danzigs weitere Entwicklung so überaus bedeutungsvollen Reformwerke arbeiten, bald zu greifbaren, durchschlagenden Erfolgen führen werden.

Die geschäftliche Behandlung der Flottenvorlage.

Die Budgetcommission des Reichstages wird bekanntlich morgen die Flottenvorlage in Verbindung mit dem **Marineetat berathen.** Die „Hamb. Nachr.“ bezeichneten es dieser Tage als selbstverständlich, daß die Commission nach Berathung der Flottenvorlage in erster Lesung den Marineetat und den Rest des Etats feststellen werde und dann erst zu der zweiten Lesung des Flottengesetzes übergehen werde. Jedenfalls sollen diese beiden Vorlagen im Plenum in dieser Reihenfolge erledigt werden, so daß die Fertigstellung des ganzen Etats unabhängig von dem Flottengesetze erfolgt.

Die Kleinbahnen.

Amtlichen Mittheilungen zufolge **waren am** 1. Oktober 1897 auf Grund des Kleinbahngesetzes 180 Kleinbahnen genehmigt. Davon waren 120 im Betriebe und 60 in der Ausführung. Von der Gesammtzahl dienen im allgemeinen 62 dem Personenverkehr ausschließlich, 10 dem Güterverkehr ausschließlich und 107 dem Personen- und Güterverkehr; insbesondere 64 dem Personenverkehr in Städten und deren Umgebung, nebenher auch dem Güterverkehr, 9 dem Fremden- (Bade-) Verkehr, 38 dem Personen- und Güterverkehr für Handel und Industrie, 54 dem Personen- und Güterverkehr für landwirthschaftliche Zwecke und 15 gleichmäßig dem Handel und der Industrie sowie landwirthschaftlichen Zwecken. Die Zahl der Kleinbahnen, welche vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892 bestanden und ihren Charakter weder durch Genehmigung zugehöriger neuer Strecken noch durch Unterwerfung unter das Kleinbahngesetz verloren haben, betrug 44, so daß zu dem oben angegebenen Zeitpunkte in Preußen zusammen 224 Kleinbahnen im Betriebe oder genehmigt waren. Es entfielen davon 150 auf Gesellschaftsunternehmen, 45 auf Unternehmen von Communalverbänden und 29 auf sonstige Unternehmen.

Im einzelnen kommen auf Ostpreußen 4, Westpreußen 6, Berlin 8, Brandenburg 26, Pommern 21, Posen 8, Schlesien 15, Sachsen 22, Schleswig-Holstein 14, Hannover 12, Westfalen 11, Hessen-Nassau 21 und Rheinprovinz 56. Anhängige Genehmigungsanträge lagen vor in Ostpreußen für 16, in Westpreußen 10, Berlin 8, Brandenburg 29, Pommern 12, Posen 21, Schlesien 39, Sachsen 42, Schleswig-Holstein 14, Hannover und Westfalen je 42, Hessen und Nassau 29, Rheinprovinz 71.

Die gesammten Staatsbeihilfen übersteigen den zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Fonds von 21 Millionen bereits um 2 076 800 Mk. Eine weitere Erhöhung des Fonds wird demnach nicht zu umgehen sein.

Ahlwardts „Judenflinten“.

Zum Verständniß der Anfrage, **welche der** Abg. **Richter** gestern im Reichstage **bei der Berathung** des Militäretats bezüglich der von Ahlwardt behaupteten Einschmelzung der „Löwe'schen Judenflinten“ an den Kriegsminister gerichtet hat, muß man wissen, daß Ahlwardt im Richter'schen Wahlkreise Hagen seine Candidatur aufgestellt und angekündigt hat, er werde dafür sorgen, daß Richter nicht einmal in die Stichwahl komme. Seit Wochen bereist Ahlwardt den Wahlkreis, in dem er in langen Reden alle die alten, im Reichstage feierlichst für Lügen erklärten Geschichten über die Reichsbank u. s. w. wieder aufwärmt. Die Erzählung von der Einschmelzung der Löwe'schen Gewehre gehört auch in das Repertoire Ahlwardts.

Herr Stöcker

ist zwar von hoher Stelle todtgesagt worden, aber er fühlt sich noch so lebendig, daß er nicht übel Lust hat, sich wieder an die Spitze der Berliner Bewegung zu stellen. Da, wer den Zweck will, auch die Mittel wollen wird, so reicht Herr Stöcker den Antisemiten einerseits, den Conservativen andererseits die Bruderhand. Daß diese Parteien sich außerhalb Berlins vielfach bekämpfen, stört ihn nicht. Er weiß, daß die „Antifortschrittler“ in Berlin nicht einmal einen Achtungserfolg erzielen können, wenn sie nicht geschlossen zusammengehen. Und deshalb hat er seine Christlich-Socialen beschließen lassen, den Vorstand zu beauftragen, mit den Führern der Conservativen und Deutschsocialen zum Zweck eines gemeinsamen Vorgehens bei den Reichstagswahlen in Verbindung zu treten. Vorläufig hüllt sich die conservative Presse der Reichshauptstadt in tiefes Schweigen. Auf dem conservativen Parteitag in Dresden hat man einem Redner, der die Verdienste Stöckers anerkannt wissen wollte, das Wort abgeschnitten mit der Bemerkung, der Mann gehöre nicht mehr zu der Partei. Und jetzt soll die conservative Partei, wenigstens in Berlin, mit der christlich-socialen Stöckers wie gleich mit gleich verhandeln. Und nun gar die Deutsch-Socialen, die trotz allen Versprechungen den Einbruch in conservative Wahlkreise zum System erhoben haben. Aber warten wir das Ergebniß der Verhandlungen ab.

Der englisch-französische Conflict.

In Frankreich bewahrt man in dem Streite mit England wegen der westafrikanischen Angelegenheit absolute Ruhe und erklärt die englischen Meldungen über das Vorrücken französischer Truppen in englisches Gebiet für nicht correct. So verlas gestern im englischen Oberhaus der Premierminister Lord Salisbury folgendes Telegramm von dem englischen Botschafter in Paris:

„Ich überreichte Hanotaux, sobald ich eine Unterredung mit ihm ermöglichen konnte, eine Note, welche seine Aufmerksamkeit auf den Bericht lenkt, der über das Vorrücken der Franzosen in Sokoto veröffentlicht worden. Ich sagte, wenn der Bericht zutreffend sei, so müßte die Nachricht als eine sehr ernste angesehen werden. Hanotaux antwortete, er habe keine Kenntniß von irgend welchem Vorrücken. Falls aber irgend etwas derartiges sich ereignet habe, so sei es nicht nur ohne Befehl von der französischen Regierung, sondern sogar gegen deren Wunsch und Instruction geschehen, da die französische Regierung das Verlangen, nach Sokoto vorzurücken, nicht hege. Er glaubte nicht, daß die Meldung wahr sei und hat mir inzwischen die Versicherung zukommen lassen, daß in jener Gegend keinerlei französische Truppen sich befänden.“

Wie aus Paris gemeldet wird, ist man in politischen Kreisen daselbst der Ansicht, daß kein Grund vorliege, sich wegen der aus englischer Quelle stammenden Nachrichten aus Westafrika zu beunruhigen. Es sei sicher, daß Frankreich von den friedlichsten Absichten beseelt sei und in keiner Weise daran denke, den Vertrag zu verletzen, nach welchem die Gegend von Sokoto zur englischen Einflußsphäre gehört. Man sei überzeugt, daß in Afrika kein Conflict vorgekommen, und daß das Zusammentreffen mit den Engländern in Boria in üblichen Formen geschehen sei. Man glaube nicht an einen Ausflug einiger Franzosen nach der anderen Seite des Niger, auf jeden Fall aber scheine er ohne jede Bedeutung zu sein. Das Gerücht scheine aus englischer, im allgemeinen interessirter Quelle zu stammen, und man sei der Meinung, daß die westafrikanischen Fragen schnell zur Zufriedenheit beider Theile werden geregelt werden.

Deutschland.

* **Berlin,** 22. Febr. Heute Abend fand beim **Kaiser** und der **Kaiserin** im Weißen Saale des königlichen Schlosses hierselbst und in den angrenzenden Sälen und Galerien der große **Fastnachtsball** statt, zu welchem ungefähr die gleiche Zahl von Einladungen ergangen war, wie zu dem letzten Hofball. Die Gäste waren zu 8 Uhr geladen. Bald nach 8½ Uhr erschienen das Kaiserpaar und die fürstlichen Herrschaften mit den Umgebungen und Gefolgen im Weißen Saale und der Tanz begann. Um 10½ Uhr fand ein Souper an Buffets statt, welches das Kaiserpaar, die Fürstlichkeiten, die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die am hiesigen Hofe accreditirten Minister und Ministerresidenten und deren Gemahlinnen und die höchsten Würdenträger in der braunschweigischen Galerie einnahmen. Die tanzenden Damen und Herren speisten in den Königskammern und den Nebengemächern. Das Ende des Festes fand 12½ Uhr statt.

* **[Mit der Palästinafahrt des Kaisers]** beschäftigt sich bereits die Legendenbildung. So geht jetzt die Meldung eines kirchlichen Blattes, des „Kropper Kirchlichen Anzeigers“, dahin, daß die beiden ältesten Söhne des Kaisers in der bald vollendeten evangelischen Kirche in Jerusalem bei Gelegenheit des kaiserlichen Besuches zu Ostern 1898 confirmirt werden sollen.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** hat die geplanten Reisen nach dem Süden und nach England aufgegeben und verbleibt bis Anfangs April in Berlin, um sich dann nach Friedrichshof zu begeben.

* **[v. Miquels Dank.]** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Danksagung:

Zu meinem 70. Geburtstage sind mir Glückwünsche und sinnige Gaben aus allen Theilen Deutschlands von Freunden, Bekannten, Corporationen und Vereinen in so großer Zahl zugegangen, daß es mir bei meiner großen Arbeitslast zu meinem tiefsten Bedauern unmöglich ist, allen Einzelnen besonders meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ich bin daher genöthigt, auf diesem Wege für das große mir bewiesene Wohlwollen und die gütige Theilnahme herzlich zu danken. v. Miquel.

* **[Dr. Bödiker,]** dem früheren Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, ist von verschiedenen Seiten die **Reichstagscandidatur** angeboten worden.

* **[Die Verfolgung wegen Lotterievergehens]** auf Grund der bei Berliner Collecteuren von der Criminalpolizei veranstalteten Ermittelungen zieht weitere Kreise. Aus der Provinz kommen zahlreiche Meldungen über Vernehmungen von Personen, deren Namen in den Listen der Looshändler als Kunden verzeichnet stehen. Mehr als tausend Personen dürften unter Anklage wegen Spielens in ausländischen Lotterien gestellt werden.

* **[Der Evangelische Bund]** antwortet in seiner „Kirchl. Corresp.“ auf die Abweisung seiner Beschwerde durch den Staatssecretär **v. Bülow.** Er bringt neues Material nicht bei und erklärt, daß die Loyalität eine nähere Beleuchtung der Antwort verbiete.

* **[Ueber den Fall Dreyfus]** verhandelte am Montag eine von über 1000 Personen besuchte Volksversammlung. Abg. **Ahlwardt,** mit Beifall und Pfeifen empfangen, stellte Dreyfus als zu Recht verurtheilt hin. Was gehe uns Deutsche es an, was eine andere Nation mit Verräthern beginne? Der Redner bringt seine Verurtheilung im Judenflinten-Prozeß in Parallele mit der Dreyfussache; auch in seinem Prozeß hätten die Offiziere das Schweigegebot befolgt. Mit demselben Recht wie Dreyfus hätte er (Ahlwardt) eine Revision seines Prozesses verlangen können. (Beifall und Heiterkeit.) Die Antheilnahme Zolas sei aus übertriebenem Ehrgeiz und vielleicht noch schlimmeren Motiven erfolgt. Als der Redner Zola wegen der Tendenz seiner Schriften mit dem Ausdruck „Schwein“ belegte, entstand große Unruhe. Ahl-

wardt nahm daraufhin Veranlassung, das Wesen wahrer Kunst darzulegen, und erzielte damit bei der Mehrheit der Versammelten lebhaften Beifall. In der Discussion vertraten zwei Socialdemokraten einen entgegengesetzten Standpunkt. Sie hoben die lautere Absicht Zolas und seine Verdienste um die Literatur hervor. Das Schlußwort hatte der Verleger des „Deutschen Generalanzeigers" **Sedlatzek.** Er kündigte an, daß die antisemitische Partei den Fall Dreyfus-Zola zum Ausgangspunkt einer energischen Agitation gegen die Juden in Deutschland benutzen und gesetzgeberische Maßnahmen vom Reichstage und von der Regierung verlangen werde.

Frankreich.

Montpellier, 22. Febr. Heute explodirte in einem hiesigen Kaufhause eine Bombe, wodurch einiger Schaden angerichtet wurde. Auch sind noch drei andere Bomben in der Stadt gefunden worden. Seit einigen Tagen war schon die Anwesenheit von **Anarchisten** signalisirt worden.

Rußland.

Petersburg, 22. Febr. Das europäische Rußland war, wie der „Regierungsbote" meldet, im Jahre 1897 vollständig frei von der **Rinderpest.** Letztere trat in Transkaukasien und zwar in den Gouvernements Tiflis, Jelissawetpol, Kutais, Eriwan und Kars auf, hat jedoch dort in Folge der getroffenen Maßnahmen an mehreren Stellen aufgehört und ist an den übrigen Stellen bedeutend schwächer geworden. (W. T.)

Am 24. Febr.: S.A.6.49. S.U.5.9 **Danzig, 23. Febr.** M.A. bei Tage. M.-U. 10.10.

Wetteraussichten für Donnerstag, 24. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich milde, wolkig, vielfach heiter.

Freitag, 25. Februar: Milde, wolkig, stellenweise bedeckt und neblig. Frische Winde.

Sonnabend, 26. Februar: Wenig veränderte Temperatur, meist wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise bedeckt, Niederschlag.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Aus der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, deren lange Verhandlungen namentlich im letzten Theile wieder das in den letzten Jahren sich oft zeigende Bild einer gewissen dramatischen Belebtheit darboten, haben wir zunächst noch einige Beschlüsse mitzutheilen, die ohne Debatte durch widerspruchslose Zustimmung zu den bezüglichen Magistrats-Anträgen gefaßt wurden. Es gehört dahin die Bewilligung folgender, zum Theil schon seit langen Jahren gewährten Beiträge aus städtischen Mitteln, welche fortan von drei zu drei Jahren erfolgen und ein besonderes Etatskapitel bilden soll: 300 Mk. an den hanseatischen Geschichtsverein, je 75 Mk. an den westpreußischen Geschichtsverein und den Verein für die Geschichte Ost- und Westpreußens, 60 Mk. an das germanische Museum, 50 Mk. an den Verein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt, 10 Mk. an den Verein der Gewerbeschulmänner, 50 Mk. an den westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei, 6 Mk. an den Verein für öffentliche Gesundheitspflege, 12 Mk. an den Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen, 20 Mk. an den Verein für Förderung des Gewerbefleißes, 50 Mk. an den Verein für Volks- und Jugendspiele, 10 Mk. für den deutschen Fischerei-Verein, 9 Mk. für den westpreußischen Fischerei-Verein, 50 Mk. an den Danziger Gartenbau-Verein für die Pflanzenvertheilung zur Pflege an Schulkinder, 10 resp. 5 Mk. an den Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit und an die Fortbildungsschulmänner-Vereinigung. Für einen Schulanbau in Fischerbabke wurde der Brennholzwerth mit 50 Mk. und an den von Stade als wissenschaftlicher Mittelschullehrer hierher berufenen Hrn. F. Kruger eine Umzugskosten-Entschädigung von 448 Mk. gewährt. In der **Theatersubventions-Angelegenheit,** welche schließlich die Versammlung zwei Stunden lang beschäftigte, lag für die Abstimmung nur der Antrag des Magistrats auf Bewilligung des bisherigen Gaskostenerlasses bis zur Höhe von 8000 Mk. für die Saison 1897/98 vor, dessen pure Ablehnung Herr Schmidt beantragt hatte. Eventual-Anträge oder Amendements lagen bei der Abstimmung nicht vor. In der üblichen geschäftsordnungsmäßigen Weise ließ der Vorsitzende durch Erheben von den Sitzen über die Magistrats-Vorlage abstimmen, wobei sich der weitaus größte Theil der Versammlung erhob. Da der Vorsitzende und die beiden Ordner nicht zweifelhaft waren, daß es die überwiegende Mehrheit der Versammlung sei, wurde die Annahme der Magistratsvorlage verkündigt. Darauf folgte dann, während eine Anzahl Mitglieder bereits ihre Plätze verlassen hatten und im Begriff waren, sich zu entfernen, die am Schluß unseres heutigen Morgenberichts schon kurz erwähnte, etwas erregte Geschäftsordnungsdebatte, deren Verlauf wir, so weit sich dieselbe in Form eines Berichts wiedergeben läßt, objectiv zu skizziren versuchen:

Zur Geschäftsordnung verlangte Stadtv. Schmidt das Wort und stellte den Antrag auf namentliche Abstimmung. (Namentliche Abstimmung findet nach Absatz 3, § 45 der Geschäftsordnung statt, wenn ein darauf gerichteter Antrag von 10 Stadtverordneten unterstützt ist, oder wenn der Unterschied der Mehrheit oder Minderheit sich bei der Zählung auf 3 oder weniger herausstellt.) — Von verschiedenen Seiten wurde erwidert, so von den Stadtv. Simson und Damme, daß überhaupt die Majorität offenkundig viel größer war, als 3, und eine solche namentliche Abstimmung, nachdem die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben schon vorüber sei, nicht mehr stattfinden könne. Der Antrag auf namentliche Abstimmung hätte vor und nicht erst nach der einfachen Abstimmung gestellt werden müssen. Auch der Vorsitzende wies auf diesen Punkt hin. Stadtv. Simson führte außerdem aus, Herr Schmidt würde wohl seinen Antrag überhaupt nicht gestellt haben, wenn die Abstimmung eine andere Majorität, in seinem Sinne, ergeben hätte. Eine nachträglich noch vorzunehmende Abstimmung sei außerdem deshalb unzulässig und würde kein zutreffendes Bild der Stimmverhältnisse geben, weil ein Theil der Stadtverordneten, in der Meinung, die Sitzung werde doch sofort geschlossen werden, unmittelbar nach der Abstimmung den Saal bereits verlassen hätte. — Stadtv. Schmidt beantragt nun nachträgliche Auszählung unter Hinweis auf Absatz 2 des § 45 der Geschäftsordnung, welcher lautet: „Bei der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben verkündet der Vorsteher, ob die Mehrheit oder die Minderheit sich für die gestellte Frage erhoben hatte. Unmittelbar darauf kann jeder Stadtverordnete auf Zählung antragen, in welchem Falle der Ordner die Zahl der Stehenden und Sitzenden verkündet." — Ordner, Stadtv. Poll erklärte, diese Auszählung schon bei der Abstimmung vorgenommen zu haben, so daß sich eine solche jetzt erübrige. Er gab an, daß er 40 Zustimmende gezählt habe. Auch von anderen Seiten wird einer nachträglichen Auszählung in diesem Stadium widersprochen. Stadtv. Schmidt: Die Auszählung des Herrn Ordners genügt mir nicht. Das ist lediglich ein privater Act gewesen. (Der Vorsitzende ertheilt dem Redner wegen einer Bemerkung über die Zählung des Ordners einen Ordnungsruf und wiederholt denselben, als Herr Schmidt erklärt, den Ordnungsruf nicht anzunehmen.) Ich verlange wiederholt die Auszählung auch jetzt noch und werde beweisen, daß ein solches Verfahren auch in einem früheren Falle schon eingeschlagen worden ist. — Da Herr Schmidt bei diesen Ausführungen noch nicht ordnungsmäßig das Wort ertheilt bekommen hatte, wurde er von dem Vorsitzenden schließlich durch energisches Aufklopfen mit dem Hammer unterbrochen, zugleich mit den Worten: „Sie haben das Wort nicht; setzen Sie sich, die Sache ist erledigt", worauf Herr Schmidt seine Ausführungen abbrach und den Saal verließ.

Unmittelbar darauf erfolgte die bereits gemeldete Vertagung bis Freitag.

* **[Neue Dampfer.]** Gestern Vormittag unternahm der auf der hiesigen Werft von J. W. Klawitter für die Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft in Bremen neu erbaute Dampfer „Greif" seine Abnahme-Probefahrt. Das durchweg aus deutschem Material nach den Classifications-Vorschriften des Germanischen Lloyd hergestellte Schiff soll Schleppdienste auf der Unterweser leisten, ist aber außerdem für Beförderung von Passagieren eingerichtet. Der Dampfer ist 25 Meter lang, 5 Meter breit, 3 Meter tief und geht bei voller Ausrüstung und vollen Bunkern 2 Meter tief. Die Maschine ist eine Triple-Expansionsmaschine, welche mit 12 Atmosphären arbeitet und auf der Fahrt 215 indicirte Pferdestärken leistete. Hierbei entwickelte das Schiff eine Geschwindigkeit von 11,8 Knoten und betrug der Kohlenverbrauch nur 0,72 Kilogr. für die Pferdekraft und Stunde, womit die contractlich bedungenen Leistungen wesentlich günstig überschritten waren. Das auch in seinen Formen sehr gefällige Schiff hatte unter Hela, wo bei dem herrschenden Südwinde eine ziemlich hohe See lief, auch Gelegenheit, sich als gutes Seeschiff zu bewähren und wurde nach der Fahrt seitens der Bestellerin abgenommen, um sogleich nach seinem Heimathshafen Bremen überführt zu werden. — Mit gleich günstigem Resultat lieferte dieselbe Werft vor drei Wochen den für die Rhederei von J. H. Schuldt in Blankenese neu erbauten Fischdampfer „Falkenstein" ab. Dieser ist für die Hochseefischerei in der Nordsee bestimmt und mißt 33,53 Meter in der Länge bei 6,38 Mtr. Breite und 3,3 Mtr. Seitentiefe. Das Schiff ist unter Specialaufsicht des Bureau „Veritas" erbaut und hat eine Compoundmaschine von 350 indicirten Pferdestärken.

Im Bau befinden sich auf der oben genannten Werft ferner noch ein Bereisungsdampfer für die königl. Hafenbauinspection Pillau, ein Bereisungsdampfer für die königl. Hafenbauinspection Kolberg, eine für den Eisbrechdienst bestimmte Doppelschraubenbarkasse für die königl. Weichselstrom-Bauverwaltung in Danzig, ein Hinterraddampfer für die Firma Johannes Ick-Danzig, ein Doppelschraubenschleppdampfer für Petersburg, 1 Spritzenprahm für die Stadt Danzig, sowie ein Kessel- und Maschinen-Neubau für den hiesigen Schraubendampfer „Verein".

△ **[Wilhelmtheater.]** Die gestrige Vorstellung war wiederum recht gut besucht. Zu den neu engagirten Künstlern, welche sich sehr schnell die Gunst des Publikums erworben haben, gehört in erster Linie die schwedische Sängerin Fräulein Anna Westergaard. Sie ist eine anmuthige Erscheinung und trägt ihre Lieder mit einer zwar nicht starken aber wohlklingenden und sympathischen Stimme vor. Ihre ganze Erscheinung erinnert an jene zierlich-koketten Roccocofiguren, welche die altberühmten Porzellan-Manufacturen in Berlin und Meißen in so entzückender Ausführung in den Handel gebracht haben. — Nach Schluß der Vorstellung fand ein Fastnachtsball statt, der bei sehr starker Betheiligung einen angeregten Verlauf nahm.

* **[Viehsperre.]** In Folge des schon gemeldeten Ausbruches der Maul- und Klauenseuche auf dem Gute Prangschin sind nunmehr die gesetzlichen Sperrmaßregeln (Verbot der Abhaltung von Vieh- und Pferdemärkten, des Hausirhandels mit Vieh und des Treibens desselben sowie des Verkaufs nicht genügend sterilisirter Milch) auf den ganzen Kreis Danziger Höhe ausgedehnt worden. Gleichzeitig ist der auf den 3. März in Oliva anstehende Viehmarkt aufgehoben worden.

⊙ **[Verein deutscher Ingenieure.]** Der westpreußische Bezirksverein desselben hielt gestern Abend seine zweite Februarsitzung im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft ab. Nach Begrüßung von drei neueingetretenen Mitgliedern durch den Vorsitzenden, Herrn Director Kunath, wird zur Erledigung der vom hessischen Bezirksverein angeregten Frage betreffs „Normalien für Spiralbohrerkonen" eine Commission von drei Mitgliedern gewählt und ebenso zur Berathung einer vom Hauptverein aufgestellten Vorlage betreffend Vorschriften für Aufzüge. Hierauf referirte Herr Urban über einen Bericht der königl. technischen Versuchsanstalten in Charlottenburg über deren Thätigkeit im Etatsjahre 1896/97. Derselbe ist von hohem Interesse nicht allein für den Techniker, sondern für das ganze im Erwerbsleben stehende Publikum. Von letzterem würde auch der Werth der Arbeiten der obigen Anstalten immer mehr gewürdigt, was sich durch die zunehmende Benutzung derselben durch Behörden und Private aller Art sowohl des Inlandes wie Auslandes kundgiebt. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Körner über die verschiedenen Lichtpausverfahren. Der Vortragende erläutert zunächst die beiden Hauptgruppen derselben, das negative und das positive, und geht dann über zur Besprechung der drei nach dem Stoff unterschiedenen Arten des Verfahrens, nämlich der mit Silbersalzen, Eisensalzen und Chromsalzen. Der höchst interessante Vortrag wurde durch eine Reihe von Copieproben in den verschiedenen Stadien eines Verfahrens der dritten Art, von Itterheim in Wien erfunden, illustrirt, welches die vollkommensten Resultate liefert.

(Weiteres in der Beilage.)

Standesamt vom 23. Februar.

Geburten: Juwelier Adolf König, S. — Böttchergeselle Johann Lindenau, T. — Tapezier Friedrich Wonke, T. — Fleischermeister Wilhelm Jerzembek, S. — Arbeiter August Sluzinski, S. — Maurergeselle August Gerotzki, T. — Schneidergeselle Paul Quas, T. — Schneidermeister Franz Borowski, T. — Schuhmachergeselle Leo Tosch, T. — Königl. Schutzmann Friedrich Schönhoff, S. — Seefahrer Johann Nußbaum, S. — Schlossergeselle Robert Jakubzig, S. — Arbeiter Julius Herrmann, T. — Arbeiter Eduard Brose, S. — Arbeiter Anton Schwalm, T. — Hausdiener Ferdinand Schrock, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Kanzlei-Vorsteher bei der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen Daniel Gustav Wiehle und Pauline Hermine Elise Schröter. — Schuhmachergeselle und Todtengräber Julius Friedrich Lau und Dorothea Wilhelmine Kannapinn. Sämmtliche hier. — Böttchergef. Friedrich Wilhelm Dauters hier und Käthe Pauline Lowitzki zu Guteherberge. — Besitzersohn Jacob Riediger zu Altrosengart und Marie Riediger zu Pr. Rosengart. — Gutsbesitzer Johannes Gustav Adolf Reitzke zu Mossin und Margaretha Blanca Emma Franzen hier. — Schlossergeselle Albert Franz Otto Dolligkeit und Justine Anna Frank, beide hier. — Rechtsanwalt Berthold Petzall zu Berlin und Elsbeth Fürstenberg hier.

Heirathen: Bureaugehilfe Max Rohde und Marie Tschirnhaus. — Anstreicher Gustav Regier und Johanna Schmidt. — Tischlergeselle Johann Eichholz und Angelica Szymanski. — Schuhmachergeselle August Langowski und Therese Wolff. — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Frau Rosalie Bär, geb. Dombrowski, 51 J. — S. des Arbeiters Joseph Wunderlich, 10 J. 9 M. — Privatier Hermann Bansmer, 60 J. — S. d. Kanzlei-Diätars Leon Kinczewski, 3 J. 2 M. — Hospitalitin Wittwe Anna Stuhlmann, geb. Olschewski, 84 J. — T. d. Arbeiters Paul Müller, 7 W. — Wittwe Marie Nakelski, geb. Göring, 73 J. — T. d. Baumeisters Franz Kalb, 4 M. — Unehel.: 2 T.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 23. Februar.**

Im Abgeordnetenhause begründete heute der Centrumsabgeordnete **Herold** seinen Antrag auf Uebernahme der **Kosten für thierärztliche Untersuchungen** auf die Staatskasse. Er weist darauf hin, daß diese ärztlichen Untersuchungen im öffentlichen Interesse geschehen und der Staat daher die Kosten tragen müsse, wie im Königreich Sachsen.

Regierungscommissar Geh. Rath **Küster** erklärt, die Regierung habe sich noch nicht über den Antrag schlüssig gemacht; er sei viel zu allgemein gehalten und in der vorliegenden Form nicht annehmbar. Es würden dadurch den großen Communen Lasten abgenommen, die ihnen eigentlich zufallen sollten. Die Stadt Berlin würde dadurch beispielsweise 25 000 Mk. ersparen.

Abg. **v. Mendel-Steinfels** (conf.): Für den Antrag in der vorliegenden Form können wir nicht eintreten. Die großen Communen und die großen Händler, welche das Hauptinteresse an einem gesunden Viehstand haben, dürfen nicht in solcher Weise entlastet werden.

Abg. **Dasbach** (Centr.) tritt für den Antrag ein.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) spricht ebenfalls für den Antrag. Es dürfte, wenn die ärztlichen Untersuchungen im öffentlichen Interesse angestellt werden, kein Unterschied zwischen Stadt und Land gemacht werden. Er und seine Freunde stimmten dem Antrag zu, er sei ein richtiges „kleines Mittel" für die Landwirthschaft.

Der Antrag wurde darauf an die Agrar-Commission verwiesen.

Berlin, 23. Febr. Der Seniorchef des Bankhauses S. Bleichröder, Geheimer Commerzienrath **Schwabach,** ist heute Vormittag in Folge eines Schlaganfalls plötzlich **gestorben.**

London, 23. Febr. Der „Times" wird aus **Singapore** gemeldet, ein hier eingetroffener Dampfer berichtet: Die **deutschen Kriegsschiffe „Deutschland"** und **„Gefion"** und die russischen Kriegsschiffe „Sissoi Weliki" und „Navarin" passiren langsam hintereinander die Malakka-Straße und werden am Mittwoch bei Tagesanbruch hier erwartet.

London, 23 Febr. Der „Times" wird aus **Peking** von gestern telegraphirt: Die **Antwort,** welche Rußland der chinesischen Regierung auf ihr Ersuchen ertheilt hat, **Rußland** möge die Versicherung erneuern, daß es sich nach Ablauf des Winters **aus Port Arthur zurückziehen** werde, lautet nicht beruhigend. Rußland bemerkt darin, seine Schiffe würden länger als ursprünglich geplant war, in Port Arthur verbleiben, da die Zurückziehung der Schiffe den Interessen von China und Korea zuwiderlaufen würde.

Washington, 23. Febr. Der **Senat** hat gestern fast einstimmig eine **Bill** angenommen, durch welche die **Artillerie** um zwei Regimenter vermehrt wird.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 23. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 740—783 Gr. 183—196 M.
inländisch bunt 692—732 Gr. 165—178 M.
inländisch roth 729—750 Gr. 180—187 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 661—720 Gr. 122—134 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Victoria- 152 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100—105 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 129 bis 133 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48—100 M., roth 70 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,10 M., Roggen- 3,92½—4,00 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,10—9,12½ M. bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,00 M. bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 23. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** trübe. **Temperatur** + 3° R. — **Wind:** SW.

Weizen ruhiger, Preise abgeschwächt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt sehr krank 692 Gr. 165 M., hellbunt krank 697 Gr. 171 M., 721 Gr. 168 M., 718 Gr. 172 M., hellbunt etwas krank 713 Gr. 174 M., hellbunt 718 und 732 Gr. 178 M., hochbunt etwas krank 721 Gr. 179 M., fein hochbunt glasig 783 Gr. 196 M., weiß etwas krank 740 Gr. 183 M., 750 Gr. 184 M., weiß 742 Gr. 186 M., roth 729 Gr. 180 M., 750 Gr. 187 M. per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 708 Gr., 720 Gr., 723 Gr. und 732 Gr. 134 M., 690 Gr. 130 M., krank 661 Gr. 122 M., 676 Gr. und 682 Gr. 126 M., 684 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 621 Gr. 125 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 130, 133 M., mit Geruch 129 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Victoria- 152 M. per To. gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit 100, 104, 105 M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 4 M., feine 4,10 M. per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** 3,92½, 4 M. per 50 Kilogr. bez. — **Kleesaaten** weiß 24, 28, 36, 50 M., roth 35 M. per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus niedriger. Contingentirter loco 61,80 M., nicht contingentirter loco 42,20 M. bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. Februar.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Spiritusloco	42,80	43,40	1880 Russen	104,00	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	101,90	102,00
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,90	96,60
3½% Rchs.A	104,00	104,00	5% Mexikan.	96,90	97,00
3½% do.	104,00	103,80	6% do.	99,60	99,40
3% do.	97,30	97,30	5% Anat. Pr.	96,10	95,90
4% Consols	103,90	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	103,90	Actien . . .	93,60	94,25
3% do.	98,10	98,20	Franzos. ult.	144,00	143,60
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,30	101,25	Gronau-Act.	190,75	190,60
do. neue .	100,80	100,75	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,25	85,00
Pfandbr. .	92,20	93,10	do. S.-P.	120,75	120,60
3½%pm.Pfd.	101,60	101,70	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	172,70	172,70	St.-Act. . .	105,50	104,50
Darmst. Bk.	158,20	158,00	do. St.-Pr.	104,00	108,80
Danz. Priv.-			Harpener	176,25	177,00
Bank . . .	139,75	139,75	Laurahütte	183,00	183,25
Deutsche Bk.	209,20	209,00	Allg.Elekt.G.	281,50	281,25
Disc.-Com.	204,50	203,40	Barz.Pap.-F.	189,50	189,50
Dresd.Bank	163,75	163,60	Gr.B.Pferdb.	471,25	467,10
Oest.Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,15
ultimo . .	229,25	228,90	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,70	94,50	Cassa . . .	216,75	216,55
3% ital. gar.			London kurz	—	20,435
Eisenb.-Ob.	59,30	59,30	London lang	—	20,30
4% öst.Gldr.	104,30	104,30	Warschau . .	216,25	216,25
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,15	216,15
Rente 1894	94,60	94,50	Petersb.lang	214,85	214,75
4% ung.Gdr.	104,00	103,90			

Norddeutsche Credit-Actien 122,25.
Tendenz: schwächer. — Privatdiscont 2⅜.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) Das Fehlen des Anhalts, den die Depeschen aus Nordamerika sonst gewähren, hat nicht verhindert, daß hier eine ziemlich feste Stimmung für Getreide wiederum zur Geltung kam, wenngleich der Verkehr sich in engen Grenzen hielt. Weizen und Roggen haben sich voll im Werthe behauptet, zeigten sogar Neigung zur Besserung. Hafer ist still aber fest. Rüböl blieb unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß hob sich der Preis auf 43,80 M. 50er fehlte. Das Angebot war schwach. Der Lieferungshandel erlangte Festigkeit. Die Preise stellten sich etwas höher.

Berlin, den 23. Febr. 1889.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B. ohne Gewähr.)

557 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M.; d) gering genährte jeden Alters 46—48 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 43—47 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M.; e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44 M.

955 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62—66 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55—59 M.; c) geringe Saugkälber 45—52 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—44 M.

591 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52—55 M.; b) ältere Masthammel 45—50 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 40—44 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8095 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 M.; b) Käser — M.; c) fleischige 58—59 M.; d) gering entwickelte 55—57 M.; e) Sauen 56—58 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieb ungefähr ein Drittel des Auftriebs unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Vom Schafeauftrieb fand nur etwa die Hälfte Absatz.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Spiritus.

Königsberg, 23. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,80 M. Gd., Febr. nicht contingentirt 41,00 M. Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,00 M. Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,00 M. Gd., Mai nicht contingentirt 41,50 M. Gd.

Meteorologische Depesche vom 23 Februar.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	ONO 3	wolkig	3
Aberdeen	760	NW 3	halb bed.	—1
Christiansund	756	SW 3	Schnee	0
Kopenhagen	755	OSO 3	Dunst	2
Stockholm	—	— —	—	—
Haparanda	—	— —	—	—
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	—	— —	—	—
Cork Queenstown	—	— —	—	—
Cherbourg	753	NO 7	bedeckt	5
Helder	754	NNO 1	heiter	2
Sylt	753	NO 1	bedeckt	1
Hamburg	751	NO 3	bedeckt	2
Swinemünde	753	OSO 3	bedeckt	2
Neufahrwasser	757	SO 4	bedeckt	1
Memel	459	SO 4	wolkig	—2
Paris	752	NO 1	Dunst	0
Münster	—	— —	—	—
Karlsruhe	751	SW 5	Schnee	2
Wiesbaden	749	SO 2	bedeckt	2
München	750	W 5	bedeckt	1
Chemnitz	750	O 1	bedeckt	2
Berlin	751	OSO 4	bedeckt	1
Wien	752	SSO 2	halb bed.	3
Breslau	753	SO 2	heiter	3
Ile d'Aix	751	N 5	bedeckt	4
Nizza	751	NW 3	bedeckt	4
Triest	753	SO 2	Regen	11

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression mit schwacher Luftbewegung liegt mitten über Deutschland, während Maxima über Nordwest- und Nordosteuropa lagen. Allenthalben hat der Luftdruck zugenommen, stark über Westeuropa. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe und mild, in den südlichen Gebietstheilen sind reichliche Niederschläge gefallen. Kälteres Wetter wahrscheinlich.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Empfangsgebäudes auf Hauptbahnhof Danzig erforderlichen Maurerarbeiten, ausschließlich Materiallieferung, soll vergeben werden. (3165

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Maurerarbeiten zum Bau des Empfangsgebäudes auf Hauptbahnhof Danzig" sind bis

Montag, den 7. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen und können Angebots-Formulare und Bedingungen gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mk. von dort bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Hafenbauinspektion Neufahrwasser.

Die Lieferung der nachstehenden, für das Rechnungsjahr 1898/99 erforderlichen Materialien soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Termin am **Mittwoch, den 9. März d. Js.,** und zwar für

a) schlesische Maschinenstückkohlen um 9 Uhr Vormittags,
b) russisches Petroleum „ 9½ „ „
c) Rüböl „ 10 „ „
d) Putzwolle „ 10½ „ „
e) Walzeisen „ 11 „ „
f) Tauwerk „ 11½ „ „

im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion hierselbst.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt und postfrei bis zu vorgenannten Terminen an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotsmuster und Angabe des Jahresbedarfs der beiden Vorjahre liegen vorher im hiesigen Geschäftszimmer aus, werden auch auf Verlangen gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von je 1 M (nicht in Briefmarken) für jedes Loos übersandt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neufahrwasser, den 18. Februar 1898. (3222

Der Hafenbau-Inspektor.
Ladisch.

Unterricht.

Königl. Landwirthschaftl. Hochschule zu Berlin.

Sommersemester 1898. Beginn der Immatrikulation am 16. April, der Vorlesungen zwischen d. 16. u. 23. April 1898. Programme sind durch das Secretariat: Berlin N., Invalidenstraße 42. zu beziehen. Der Rector **Fleischer.**

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Kauothor 3, II. Treppen.

Von der Reise zurückgekehrt, habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Baumann
prakt. Arzt,
Brodbänkengasse 44.
Danzig, 22. Februar 1898.

Auctionen.

Auction mit Wurst, Speck, Schinken etc.

Töpfergasse 16.

Heute, von 10 Uhr ab, und folgende Tage, verkaufe ich den ganzen Tag im Auftrage einer Schlächterei mit Dampfbetrieb alle Sorten Wurst, Speck, Schinken pp. in tadellosem Zustande, thierärztliche Bescheinigung über Untersuchung ist bei mir einzusehen. Sollte die Waare nicht gut sein, zahle ich den ganzen Betrag sofort zurück.

Unter 1 Pfund wird nicht verkauft. (3129

A. Collet,
Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Mlawka", ca. 26. Februar/1. März.
SS. „Fredensborg", ca. 26. Februar/3. März.
SS. „Jenny", ca. 2./3. März.
SS. „Brunette", ca. 3./5. März.
SS. „Blonde", ca. 6./9. März.
SS. „Annie", ca. 8./10. März.
SS. „Oliva", ca. 4./8. März.
Es ladet in London:
Th. Rodenacker.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

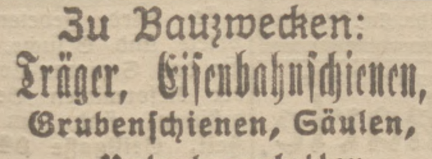
Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland. (76

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.
3233 Gewinne, Werth
102,000 Mark
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre best bekannte
Holz-Jalousie
sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco



Zu Bauzwecken:

Träger, Eisenbahnschienen, Grubenschienen, Säulen, Unterlagsplatten
offerirt billigst frei Baustelle incl. Langfuhr (1439
S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29/30.



Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bilanz ultimo Dezember 1897.

Activa.

	M	Pf	M	Pf
Cassa und Guthaben bei Banken			8 855 944	27
Wechsel-Conto			298 316	28
Fonds und verlooste Effecten			40 520	97
Lombardirte Hypotheken			1 220 881	25
Lombardirte Effecten			483 000	—
Hypotheken-Conto, abzüglich amortisirter Beträge			346 106 531	86
Fällige Hypotheken-Darlehns-Zinsen			3 551 477	25
Inventarium-Conto			50 000	—
Bank-Gebäude-Conto Hamburg			705 741	79
Bank-Gebäude-Conto Berlin			500 000	—
Grundstück-Conto			658 284	92
Debitoren in laufender Rechnung			363 132	30
			362 833 830	89

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Actienkapital-Conto			21 000 000	—
Statutenmäßige Reserve			6 000 000	—
Reserve-Conto II, für etwaiges künftiges Pfandbrief-Disagio, u. s. w.			636 977	78
Conto der 4 % Rentenbriefe, Emission von 1871 zum Einlösungscours al pari			1 982 100	—
Conto der Hypothekenbriefe, 4 % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	116 185 500	—		
3½ % Pfandbriefe zum Einlösungscours al pari	208 603 300	—	324 788 800	—
Fällige Renten- und Hypothekenbriefe			63 310	75
Fällige Coupons unserer Pfandbriefe			3 891 028	63
Dividenden-Conto (Restanten)			2 820	—
Vorträge auf Provisions-Conto für 1898 bis 1912 inclusive			580 224	14
Vorträge auf Zinsen-Conto			1 042 510	51
Vorträge auf Unkosten-Conto			40 000	—
Beamten-Unterstützungs-Fonds			220 994	11
Creditoren in laufender Rechnung			357 341	57
Gewinn- und Verlust-Conto			2 227 723	40
			362 833 830	89

Hamburg, den 31. Dezember 1897.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direction:
Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Goepel. Dr. Bendixen.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 22. Januar 1898. (3223

H. Augener. P. Galles. C. Kall.

Gewinn- und Verlust-Conto ultimo Dezember 1897.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
An Beamten-Unterstützungsfonds			30 000	—
- Pfandbrief-Zinsen			12 186 616	38
- Unkosten-Conto: Saldo des Contos	494 405	17		
Vertrag auf neue Rechnung	40 000	—	534 405	17
Ueberschuß			2 227 723	40
			14 978 744	95

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Per Bilanz-Conto			73 135	48
- Hypotheken-Zinsen			14 467 152	48
- Zinsen-Conto			343 949	08
- Provisions-Conto			94 507	91
			14 978 744	95

Hamburg, den 31. December 1897.

Hypotheken-Bank in Hamburg.
Die Direction:
Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Goepel. Dr. Bendixen.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 22. Januar 1898.

H. Augener. P. Galles. C. Kall.

Stockmannshofer Pomeranzen, gelb,

in feinster Qualität,
per Flasche ½ Quart Inhalt Mark 1,— offerirt (1005
A. M. von Steen Nachf.,
Liqueurfabrik „Zum goldenen Hirsch",
Holzmarkt 28, Altstädt. Graben 1, Hopfengasse 95.

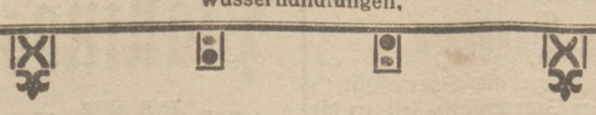


Der Gebrauch von

FAY's ächten *Sodener Mineral-Pastillen,* gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen No. 3 u. 18 des **Bades Soden am Taunus,** eignet sich ganz vorzüglich für das **ganze Gebiet chronisch entzündlicher Krankheiten** der

Respirations-Organe besonders der **Rachen- und Kehlkopf-Schleimhaut.**

Desgleichen sind auch
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein vortreffliches Mittel für **reizbare u. zu Bronchial-Katarrhen neigende Kinder. Preis 85 Pfg.**
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.



Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig
ist so süss, dass der Süsswerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**

Es werden auch minderwerthige Tabletten angeboten; man verlange ausdrücklich **„Zuckerin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.

Zu haben in Colonialwaarenhandlungen.
Bereits in Oesterreich-Ungarn, Berlin, Schlesien, Posen, Ostpreussen etc. gut eingeführt.

General-Depot für Ost- und Westpreussen bei
Adolph Fast, Königsberg i. Pr.

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen
frei Baustellen,
Bahn oder Schiff hier.

Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Danzig, Hopfengasse No. 109/110.



Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.
Für Benutzung der Fahrbahn:
Jahres-/Monats-Karten 30,— M / 7,50 - | Dutzend-/Einzeln-Karten 5,— M / 0,50 -
Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111
Räder unter eigenem Verschluss.

Testamente, Vertheidigungsschreiben, Klagen, Bitt- u. Gnadengesuche, Militärreclamationen etc. fertigt mit Sachkenntniß an u. sicher jurist. Rath in allen Sachen (auch Ehe- und Alimentsachen) erth. **R. Klein,** früher 1. älterer Rechtsanwalts-bureauvorsteher, Danzig, nur Schmiedegasse 9, 1 Treppe.

Zum Schornsteinbau

empfiehlt **rothe Radialsteine** franco Ufer Danzig (3140
Ziegelei Gemlitz Westpr.

Rep. a. Broich., Tasch., Portem., w. ang. F. Radge, Petersilieng. 5.

Einige Kahnladungen
Mauersteine,
Ia. Mittelbrand,
haben beim Beginn der Schifffahrt abzugeben 3073
Eduard Rothenberg Nachf.,
Hopfengasse 72.

Trockene
Fußbodendielen,
gehobelt und gespundet, Fußleisten, Thürbekleidungen pp., offerirt (2058
F. Froese, Legan.

Alte Münzen
werden stets gekauft Zoppot, Schulstraße 2, neben der Post.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien
offerirt billigst und bei höchsten Beleihungsgrenzen
Eduard Thuran,
Holzgasse 23, 1 Treppe.

10-15000 Mk.
auf ein auswärtiges Geschäfts-Grundstück, gute Lage, zur 1. Stelle gesucht. (3230
Selbstdarl. bel. ihre Adr. unt. **B. 834** a. d. Exp. d. Ztg. einzur.

6000 M zu 5% w. v. gl. a. ein Gasth. mit 80 Mg. Land v. Selbstdarl. ges. Adr. u. **B. 833** a. d. Exp.

25 000 M w. a. Werdgrdst. v. Selbstd. g. Adr. u. **B. 832** a. d. Exp.

Mark 11500
sind a. sich. Hyp. v. 1. April zu vergeben. Offerten u. **B. 835** a. die Expedition dies. Zeitung erb.

7000—10000 Mk.
sind vom Selbstdarleiher erststellig auf sich. Hypothek zu verg. Gefl. Offerten unter **B. 836** an die Expedit. dies. Zeitung erb.

An- und Verkauf.

Gutsverkauf.

Das der Neuen Westpreußischen Landschaft gehörige Gut Kl. Wittfelde Blatt 1 wird von uns
am 2. April 1898, Nachmittags 1 Uhr,
in der Apotheke zu Baldenburg
öffentlich meistbietend versteigert.

Es liegt im Kreise Schlochau — nächste Stadt und nächste Eisenbahnstation, 7 km entfernt, Baldenburg, Amtsgericht und Poststation Baldenburg — und hat einen Flächeninhalt von 380 ha 10 a 58 qm mit 272,29 Thalern Grundsteuer-Reinertrag und 564 M Gebäudesteuer-Nutzungswerth. (3221

Landschaftlicher Taxwerth aus dem Jahre 1877: 114997 M; bisheriges Pfandbriefdarlehn: 60000 M; Bietungs-Caution: 3000 M.

Von dem Kaufpreise ist der 4te Theil mindestens jedoch ein Betrag von 15000 M, baar zu zahlen, während der Rest als Pfandbriefdarlehn belassen werden kann.

Der Verwalter des Gutes, Herr Warkentin in Kl. Wittfelde bei Baldenburg, ertheilt nähere Auskunft und zeigt das Gut.

Bedingungen mit näherer Beschreibung übersenden wir auf Verlangen.

Marienwerder, d. 16. Febr. 1898.
Direction der Neuen Westpreußischen Landschaft.

Eine noch gut erhaltene
Remington-Schreibmaschine
wird zu kaufen gesucht. (3247
Gefl. Offerten unt. **B. 838** an die Expedit. dieser Zeitung erbet.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (1960
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Fortzugshalber
Lampen (Bronce), 2- u. 3-armig m. Prism. u. Kugelgl., Meyers Conversations-Lexicon (24 M) bill. z. verk. Langgasse 1, 2 Tr.

Ein sehr gut erhaltener
Flügel,
besonders geeignet f. Gastwirthschaft, ist zu verkaufen Mausegasse 4, I. Besicht. v. 11—5 Uhr.

Stellen-Angebote.

Die Comtoiristenstelle
ist besetzt. (6330
Danziger Glashütte.
Emil Schwidop.

Lehrling
mit angemessener Schulbildung für unser Engros-Geschäft per jetzt oder 1. April gesucht. (3152
Rohleder & Neteband.

Weinagentur!

Wo meine Firma noch nicht vertreten ist, engagire ich überall fleißige Agenten für den Verkauf von Wein, Rum u. Cognac geg. hohe Provis. Off. m. Ref. erbitt.
Gustav Gawandtka, Danzig,
Weingroßhandlung.

Gesucht
Kindergärtnerinnen
1. Kl., nur mit guten Zeugnissen für Polen und Rußland durch Frau Helene Steffens, Langenmarkt 41. Sprechstunden täglich von 10—11 Uhr.

Für mein Spiritus- und Getreidegeschäft suche ich zum 1. April oder 1. Juli cr. einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. (3229
J. Gottschalk,
Stolp (Pomm.).

Stellen-Gesuche.

Familien-Kindergärtnerinnen
1., 2., 3. Kl., sowohl junge als auch erfahrene, mit besten Zeugnissen, empfiehlt der Volkskindergartenverein, und ist zu jeder Auskunft gern bereit täglich von 10—11 Uhr Frau Helene Steffens, Langenmarkt 41.

Zu vermiethen.

Elegante Winterwohnung
von 4 Zimmern, Badeeinrichtung etc., geschlossener Veranda, Garten, per 1. April für 675 M pro anno (eventl. auf ½ Jahr) zu vermiethen. (3148
Zoppot, Villa Diana,
Danziger Straße 19, hochpart.

Langfuhr, Johannisthal 3, 2. Etage, ist e. herrsch. Wohn. v. 4 Z., Entr., K., Badeeinrichtung, Bodenr., sowie Veranda, auch Zutr. in d. Garten z. 1. April 1898 preis w. z. verm. Zu erfr. dortselbst.

Langfuhr.
In der Villa Johannisthal u. Hermannshöferweg-Ecke, schönste und beste Lage sind **zwei comfortabel eingerichtete Wohnungen** von 6 resp. 7 Zimmern nebst allem Zubehör, elegant decorirt, per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Hochherrschaftliche Wohnungen
von 4—5 Zimmern mit **Balkon,** Bad, Mädchenstube u. reichlichem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen Petershagen, Promenade 29. (Große Rohbau-Façade mit 2 Thüren).

Eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden, Waschküche und Trockenboden zu vermiethen Junkergasse 11. Preis monatlich 50 Mark. (6327

Jäschkenthal 18 ist Familienverhältnisse halber e. Wohnung v. 3 Zimm. n. Zub. u. Eint. i. d. Gart. v. 1. April cr. ab zu verm.

Kohlenmarkt 10, 1 Tr.,
besteh. aus 4 Zimm., Küche, Entr., Balkon etc. zu vermiethen.

Das Haus
Kohlenmarkt 1,
Ecke Holzmarkt, im Ganzen für 800 M od. geth. à 400 M z. verm. Bes. v. 11—1 u. 3—5. N. i. Lad.

Grabengasse 1 (Niederstadt) 1. Etg., Wohnung v. 3 Zimm. u. sämmtl. Zub. per 1. April 1898 zu vermiethen. Näh. daselbst Klatt.

Winterplatz 12/13
ist die Parterre-Gelegenheit und erste Etage, jede bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. vom 1. April eventl. früher zu vermieth. Die Parterre-Gelegenheit eignet sich auch zum Comtoir. Näheres daselbst 2. Etage links. (973

Langenmarkt 37 2 neu decor. Wohn., je 2 Z., 2 Kab., helle gr. Küche, Entr., Seitenst., Mädchk., B., z. 480 u. 675 M p. Ap. z. v. N. 3 T.

Langgasse Nr. 21,
Eingang Poststraße, ist III. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, Mädchenstube zum 1. April zu vermiethen. (961
Näheres Hundegasse 102 im Comtoir bei Sachsenhaus.

Petershagen, Promenade 28
sind zwei Wohnungen zu vermiethen. Pr. 25 M resp. 23 M. Zu besichtigen Nachmittags.

Ein geräumiger hoher
Laden
Junkergasse 11 zu vermiethen.

Miethgesuche.

1 Wohnung
von 8—10 Zimmern, part. oder 1 Tr. hoch bel., wird in Langfuhr zu miethen gesucht. Beding. ein größerer dazu gehör. Garten. Miethspreis 1500—2000 M.
Offerten unter **B. 823** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Möblirtes Zimmer
im Südwesten der Stadt von einem Herrn zum 1. März gesucht. Offerten unt. Chiffre **B. 801** a. d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Pension.

Zwei Schüler
finden zu Ostern gewissenhafte **gute Pension**
bei Beaufsichtigung d. Schularb. **K. Rohde,** geb. Meißner, Weidengasse 16, 3 Tr.

Familien-Nachrichten

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Stabsarzt Dr. Hinze u. Frau **Ella, geb. Breda.**
Naumburg a. S., 22. Februar 1898. (3234

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am Montag nach längerem Krankenlager im Diakonissenhause zu Danzig mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Lehrer

Fritz Nugel,
Strauchhütte.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
zu Strauchhütte, Charlottenburg, Cottbus, Madlow.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr in Strauchhütte bei Mariensee statt. (6335

Nachruf.

Am 21. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden der

Malermeister und Stadtrath
Herr Hermann Schütz.

Der Verstorbene war allezeit dem Handwerk ein aufrichtiger Freund und ein eifriger Förderer des Handwerks.

Seine reichen Geistesgaben und vielseitigen Erfahrungen setzte er mit ganzer Hingabe ein für die Interessen des ganzen Handwerks.

Sein offenherziger, uneigennütziger und edler Charakter, seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit werden seinen Berufsgenossen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Sanft ruhe seine Asche.

Danzig, den 22. Februar 1898.

Namens der vereinigten Innungen und Gewerkschaften Danzig's.
Der Innungs-Ausschuß.
(3235

Nachruf.

Am 21. d. Mts. verstarb nach langem schweren Leiden unser allverehrter College

Herr Hermann August Schütz.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Mann, welcher durch die Ausübung echter Bürgertugenden in seinem Beruf wie in allen Lebenslagen jedem von uns als bestes Vorbild zur Nacheiferung dienen wird.

Seine jahrelange Thätigkeit als Vorstandsmitglied, sein stets hingebender und freundlicher Sinn, sowie die Liebe und Zuneigung aller Collegen sichern ihm ein gutes Andenken bis über das Grab hinaus.

Danzig, den 22. Februar 1898.

Der Vorstand der Maler- und Lackirer-Innung zu Danzig.
Oscar Ehlert, Vorsitzender.
(3228

Nachruf.

Gestern früh 6½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden das Mitglied unserer Berufsgenossenschaft

Herr Malermeister
Stadtrath Hermann Schütz.

Der Verstorbene bekleidete seit der im Jahre 1885 erfolgten Begründung unserer Berufsgenossenschaft das Amt eines Vorstehers für die Section der Provinz Westpreußen. Er war hier ein umsichtiger und getreuer Verwalter dieses umfangreichen und verantwortungsvollen Ehrenamtes. Seine volle Kraft setzte er zur Erfüllung seiner Amtspflichten bis in die jüngste Zeit und selbst da noch ein, als schon eine schleichende Krankheit ihn heimsuchte.

Bei allen seinen Handlungen bewies der Verstorbene eine stets gerechte und edle, auf das Wohl der Standesgenossen wie der unserer Fürsorge überwiesenen Arbeitnehmer abzielende Gesinnung.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen aufrichtigen Freund und unermüdlichen Mitarbeiter.

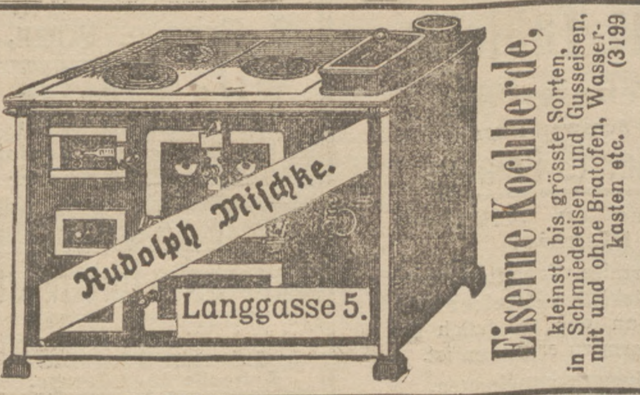
Sein Andenken wird gewiß in allen Kreisen der Berufsgenossenschaft stets in Ehren gehalten werden.

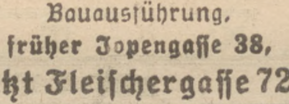
Danzig, den 22. Februar 1898.

Der Vorstand der Section IV der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Herzog. Vergien. Krug.









Vereine.

Danziger Melodia.
Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8½ Uhr,
im Schützenhause:
Faschingsliedertafel
mit darauf folgendem **Ball.**
Karten für durch Mitglieder eingeführte Gäste sind in der Musikalienhandlung von Th. Eisenbauer Nchfl. (Joh. Kindler), Langgasse 65, zu haben. (3231
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, 24. Februar, Abends 7 Uhr:
Monatsversammlung
im städtischen Gymnasium.
1. Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten.
2. Discussion über: Höhere Mädchenschulen und Mädchengymnasien. (3002
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Zeitverhältnissen angemessen, hat die hiesige Schlosser- pp. Innung beschlossen, daß vom heutigen Tage ab der Preis für das Oeffnen eines gewöhnlichen Schlosses bei Tage auf **50 Pfennige** und Abends nach 6 Uhr auf **1 Mark** festgesetzt ist.

Der Vorstand
der Schlosser- pp. Innung zu Danzig. (3237

Der ostdeutsche Strom- und Binnenschiffer-Verein
ladet seine Mitglieder zu der am
Mittwoch, den 2. März, Abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn **Philipp**, Langebrücke 15, stattfindenden diesjährigen
Generalversammlung
hierdurch ein.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Jahresbericht des Vereins.
Rechnungslegung bezw. Wahl der Kassen-Revision.
Diverses. (3226
Der Vorstand.

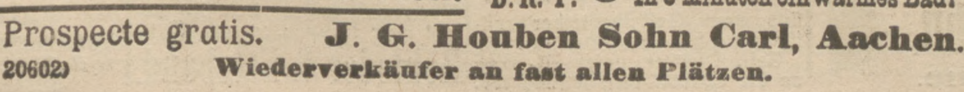
Die Mitglieder der
Kramer-Armen-Kasse
werden zu der am Freitag, den 25. Februar, Vormittags 9 Uhr, **Fleischergasse No. 29, 1 Tr.,** stattfindenden
General-Versammlung
hierdurch eingeladen.
Tages-Ordnung: Bericht, Entlastung, Wahl, Geschäftliches.
3154) Die Kassen-Verwalter.

Verein zur Förderung des Mädchenwohles.
In unserem Bureau Jopengasse 9, hochpart., werden tüchtigen weiblichen Dienstboten
unentgeltlich
Stellen vermittelt. (3232
Gleichzeitig erlauben wir uns die geehrten Herrschaften auf die Bestrebungen unseres Vereines aufmerksam zu machen und dieselben um ihren Beitritt zu ersuchen.
Der Vorstand.

Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.
Herrenabend
Freitag, den 25. Februar 1898, Abends 8½ Uhr,
im Restaurant „Cocordia", Langenmarkt 15. I.
Vortrag des Herrn Lieutenant Steuer:
„Der Werth der Colonien, mit besonderer Berücksichtigung unserer eigenen u. vor allem Kiaotschaus."
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorsitzende.
Albrecht von Bockelmann.

Vergnügungen.

Es wird gebeten, alle Briefe und Gesuche, welche für das Senioren-Collegium der Reformirten Gemeinde bestimmt sind, im Hause Heil. Geistgasse 84 abzugeben.



Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23046 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 23. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Laboris Vertheidigung.

Der gestrige vierzehnte Verhandlungstag wurde lediglich durch das fortgesetzte Plaidoyer Laboris ausgefüllt. Mit glänzender Beredtsamkeit und einer Wärme, der man es anmerkte, das sie von ganzem Herzen kam, trat der Vertheidiger für die Interessen seines Clienten ein. Er schilderte den Verlauf des Dreyfuß-Prozesses ohne Rücksicht auf die Regierung, der er sogar direct die Beschuldigung ins Gesicht schleuderte, sie sei, um Geständnisse zu erzielen, bis zum Betrug gegangen; er nannte den ganzen Prozeß ein elendes Lügengebäude und verglich den Ministerpräsidenten Méline mit Pontius Pilatus, dem Manne, der den verächtlichsten Namen in der Geschichte trage. Die Rede blieb nicht ohne Eindruck; von der Zuschauertribüne, von wo bisher nur Schmähruse für Zola und seinen Vertheidiger ertönt waren, hörte man gestern zum ersten Male das Gegentheil. Freilich werden wohl alle Bemühungen des Vertheidigers kaum verhindern können, daß die Geschworenen zu einem Schuldspruch gelangen. Angesichts der Ankündigung, daß die Freisprechung Zolas, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird, mit dem Rücktritt der gesammten Heeresleitung beantwortet werden würde, befinden sich die Geschworenen unter einem seelischen Zwange, den sie kaum zu überwinden vermögen werden. Der „Gaulois“ fährt fort die Geschworenen aufzuhetzen und mit ihm die gesammte Zola feindliche Presse. Das genannte Blatt berichtet, daß der Präsident Felix Faure dem General de Pellieux seine Glückwünsche für die wesentlichen Dienste aussprechen ließ, die er der Armee und der Nation mit so großer Bescheidenheit und Hingebung im Prozeß Zola geleistet habe. Das wäre das erste Wort, welches aus dem Munde des Staatsoberhauptes über die Sache bekannt wird, und man wird wohl thun, die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten.

In seiner gestrigen Vertheidigungsrede (cf. telegraphischen Bericht in der heutigen Morgennummer) führte

Labori

etwa Folgendes aus: Nach der geheimen Untersuchung gegen Dreyfus, dieser romanhaften Untersuchung, verfügte man in dem Prozeß Ausschluß der Oeffentlichkeit trotz des Einspruches der Presse. Um diese Geheimthuerei zu rechtfertigen, dazu gehörte absolute Achtung vor dem Gesetze; man beobachtete sie nicht. Das ist es, was zu den unablässigen Einspruchserklärungen des Dreyfus hinzkommt, was Verwirrung brachte in so viele aufgeklärte Köpfe. Die Stärke unserer Gegner soweit sie guten Glaubens sind, ist ihr Glaube, daß sich alles nach den Regeln der Gesetzlichkeit abgespielt habe. Die Sachen sind jedoch nicht so vor sich gegangen. (Bewegung) Der Kriegsminister besaß bereits acht Monate vor der Verhaftung des Dreyfus eine Photographie des Schriftstückes „cette canaille de D.“, welches bewies, daß ein französischer Offizier zu zwei fremdländischen Militär-Attachés Beziehungen hatte. Dieses Schriftstück bezieht sich nicht auf Dreyfus. Labori weist auf die Wichtigkeit dieses Schriftstückes hin, denn darauf stützte man sich so lange Zeit, um eine Schuld des Dreyfus zu construiren. Es ist dies das Schriftstück, welches das „befreiende Document“ genannt wurde, und welches eine verschleierte Dame Esterhazy zustellte, der es seinerseits gegen Empfangsbescheinigung dem Kriegsministerium übergab. Labori spricht sodann von General Mercier und sagt: Er ist vielleicht ein braver Soldat, aber er war großen Sachen nicht gewachsen. Denn was soll man denken von der Dictat-Probe, welcher Dreyfus unterworfen wurde. Mercier setzte willkürliche Eindrücke an Stelle der fehlenden Beweise, und so kam man dazu, einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen. Labori fragt: Warum sprach man nicht von diesem Schriftstücke „cette canaille de D.“ zu Dreyfus und seinem Vertheidiger? Wir hätten die Fremden hierher kommen lassen können, um über die Echtheit des Schriftstückes zu sprechen. (Bewegung.) Der Präsident unterbricht Labori: Wir würden sie nicht verhört haben. Labori kommt sodann auf die Dreyfus auferlegte Dictatprobe zurück: Diese beweist die Hinfälligkeit des Verfahrens. Denn, wenn man einen Beweis von der Schuld gehabt hätte, würde man nicht eine Zuflucht genommen haben zu einer solchen mise-en-scène, wie die bezüglich des Bordereaus es war. Die Richter waren beim Beginn der Verhandlungen im Begriffe, den Angeklagten freizusprechen; sie hätten es gethan, wenn man nicht gegen alles Recht ihrem Urtheil eine falsche Richtung gegeben hätte durch Mittheilung eines Schriftstückes, welches nicht in die Verhandlungen gehörte, über das auch nicht verhandelt worden war. Labori verliest sodann das Protokoll des Dreyfus-Kriegsgerichts und fügt hinzu: Ich habe das Actenstück über diese Angelegenheit in Händen. Ich bezeuge es, daß darin nichts gegen Dreyfus enthalten ist. Ich verpflichte mich mit meiner Ehre dafür, meine Herren! **Ich sage es Ihnen, es ist nichts Belastendes darin gegen denjenigen, welcher verurtheilt wurde.** (Anhaltende Bewegung, Zeichen von Zustimmung.) Die Sitzung wird unterbrochen.

Während der Unterbrechung der Verhandlung treten zahlreiche Personen auf Labori zu, um ihm die Hand zu drücken. Laboris gemäßigter, wenn auch fester Ton, seine gewandte Sprache machen anscheinen Eindruck auf die Zuhörer.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung spricht Labori von den angeblichen Geständnissen Dreyfus' gegenüber dem Capitän Lebrun-Renault nach der Verurtheilung, und behauptet, daß, wenn ein Protokoll über diese Geständnisse existire, es erst nachträglich angefertigt worden sei. Man hätte dies durch Zeugen darthun können, wenn Lebrun-Renault als Zeuge vorgekommen wäre. Labori erinnert an die Erklärung des Ministerpräsidenten Méline bei Gelegenheit der Interpellation Cavaignac; Méline habe damals gesagt, die Frage der Existenz des Berichtes erörtern, heiße der Revision die Thür öffnen. Labori fügt hinzu, wenn man das Protokoll nicht vorgezeigt habe, so sei es deshalb geschehen, weil **die Geständnisse des Dreyfus weder möglich noch wahrscheinlich waren.**

Labori giebt eine packende Schilderung der tragischen Vorgänge bei Gelegenheit der Degradation Dreyfus', erinnert daran, daß inmitten der von der unbarmherzigen Menge ausgestoßenen Rufe „Tod!“ der Verurtheilte nicht aufhörte zu rufen: „Es lebe Frankreich!“ und bei den Häuptern seiner Frau und seiner Kinder seine Unschuld zu betheuern. Dreyfus habe als einzige Gunst erbeten, daß das Ministerium seine Nachforschungen fortsetze. (Bewegung.) Labori verliest eine Reihe von Briefen des Dreyfus an seinen Anwalt und seine Familie, in denen er fortwährend verlangt, daß man den wirklich Schuldigen suche, und erklärt, wenn Méline den Bericht des Hauptmanns Lebrun-Renault nicht vorgezeigt habe, so sei dies unterblieben, weil die heftigen Unschuldsbetheuerungen ihn beunruhigten und für einen Augenblick sein juristisches Gewissen über die Staatsraison stellte, die er sich gebildet habe. (Anhaltende Bewegung.)

Labori fährt fort: **Um Geständnisse zu erlangen, ging man bis zum Betrug.** Hat nicht Paty du Clam zu Dreyfus gesagt: „Der Minister wird Sie empfangen, wenn Sie Geständnisse machen wollen?“ Labori erinnert an das Verhör von Dreyfus seitens Paty du Clam; auf eine Anfrage du Patys habe Dreyfus zugegeben, daß in Einzelheiten eine Aehnlichkeit bestehe zwischen seinen Schriftzügen und denen des Documents, aber daß sich beide im ganzen doch nicht gleichen; dann habe Dreyfus versichert, das Document niemals geschrieben zu haben und unschuldig zu sein. Labori führt alsdann weiter aus, **man habe ein Lügengebäude errichtet.** Kleine Leute haben dabei aus Heuchelei ihre Hilfe gewährt, aber auch große, und diese seien die Schuldigsten.

Ueber den Schluß der Plaidoyers wird uns auf telegraphischem Wege heute gemeldet:

Paris, 23. Febr. (Tel.) Labori weist auf die **Erklärungen** des Staatssecretärs des deutschen auswärtigen Amtes **v. Bülow** hin und sagt: Sind die Erklärungen fremder Regierungen in Betreff Dreyfus vorhanden? (Murren.) Ich habe dieses Murren erwartet. Wir hätten Fremde als Zeugen vorladen können. Der Präsident unterbricht Labori mit den Worten: „Wir hätten sie nicht gehört.“ Wir haben thatsächlich kein Gewicht darauf gerichtet, Fremde in dieser Angelegenheit anzuhören, welche unter uns geregelt werden soll, damit wir Franzosen trotz aller Zwistigkeiten uns Hand in Hand finden, wenn die Kriegsdrohungen, die man ziemlich leichtfertig in die Debatte geworfen hat, sich verwirklichen sollten. Aber schließlich ist eine officielle Verwirklichung in einer Commission des deutschen Reichstages erfolgt. Hier unterbricht der Präsident den Redner wieder und sagt: „Uebergehen Sie das.“ Der Schluß des Plaidoyers, welches in Advokatenkreisen geradezu als eine **Revision des Prozesses Dreyfus** auf dem Schwurgericht angesehen wird, war hauptsächlich gegen den Minister-Präsidenten **Méline gerichtet.** Labori sagt: Méline war vorsichtig, als er weigerte, sich der angeblichen Geständnisse des Dreyfus zu bedienen. Vielleicht auch schickte er sich darin, ruhig gewähren zu lassen, und da sage ich Ihnen, meine Herren Geschworenen, daß es in der ganzen Geschichte keinen verabscheubareren Namen giebt als den des Pontius Pilatus.

Die **Ovation**, welche Labori in diesem Augenblicke bereitet wurde, stieß auf heftige Opposition von Seiten der zahlreich zumeist in Civil erschienenen Offiziere. Ein Jägerhauptmann gerieth mit mehreren, ihren Beifall bezeugenden Personen in Streit, der ohne Dazwischenkunft der Wache in Thätlichkeiten ausgeartet wäre. Frauen von Offizieren riefen lärmend: „Es lebe die Armee!“ Andere Zuschauer riefen: „Nieder mit den Juden!“ wieder andere: „Es lebe Labori!“ Im Saal herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Ein Garde républicain faßte Trarieux am Arm, um ihn hinauszubringen. Trarieux machte sich los und erhob lebhaften Widerspruch: „Ich bin Senator“, sagte er, „ich bin unverletzlich!“ Der Gardist bestand hierauf nicht weiter auf seinem Verlangen.

Reichstag.

47. Sitzung vom 22. Februar, 2 Uhr.

Es wird die zweite Berathung des **Militäretats** fortgesetzt. Beim Kapitel „Militärjustiz“ kommt der Abg. **Kunert** (Soc.) nochmals auf die Sonntagsarbeit in dem sächsischen Militärgefängniß zurück, fragt an, welche Strafen die betreffenden Militärs erhalten hätten, und bringt außerdem noch einen Straffall zur Sprache.

Sächsischer Bevollmächtigter Graf **Vitzthum** erwidert, der letztere Fall sei militärgerichtlich abgeurtheilt und erledigt worden, eine höhere Instanz könne hier im Reichstage nicht etablirt werden. Ueber die Bestrafung der betreffenden Militärs in der Angelegenheit der Sonntagsarbeit könne er nichts sagen.

Beim Kapitel „Militärärzte“ bemängelt der Abg. **Kopsch** (freis. Volksp.) die jetzige Art der Untersuchung der neueingestellten Rekruten, welche es nicht ermögliche, über ihre geistige Beschaffenheit ein sicheres Urtheil zu gewinnen.

Kriegsminister **v. Goßler** erklärt, er werde der Frage näher treten. Der Vorwurf gegen die Militärärzte sei aber unbegründet. Die Zahl der Schwachsinnigen sei in der Armee sehr gering.

Abg. **Bebel** (Soc.) stimmt dem Abg. Kopsch zu. Es gebe Leute unter den Rekruten, die den an sie gestellten Anforderungen nicht nachkommen könnten. Es scheine Mangel an Militärärzten zu sein, was wohl darin liege, daß keine jüdischen Aerzte angenommen würden.

Kriegsminister **v. Goßler** entgegnet, die Rekruten würden eingehend körperlich und geistig untersucht. Dem Mangel an Aerzten werde abgeholfen werden. Es gebe keine Bestimmung, wonach jüdische Aerzte aus der Armee ausgeschlossen würden. Thatsächlich gebe es zahlreiche höhere Militärärzte jüdischer Confession.

Abg. **Kopsch** hält seine Ausführungen aufrecht.

Abg. **Bebel** (Soc.) sagt, er glaube schon, daß es keine Bestimmung über den Ausschluß jüdischer Aerzte gebe. So etwas regele man nach einem stillen Uebereinkommen.

Kriegsminister **v. Goßler bemerkt, die Militärärzte würden nicht nach der Confession, sondern nach der** Tüchtigkeit ausgesucht.

Abg. **Iskraut** (Antis.) führt aus, der Geist in der Armee sei nicht der der jüdischen Aerzte, deshalb hielten sich diese von jener Laufbahn fern.

Abg. **Lieber** (Centr.) hebt hervor, daß der Zudrang der christlichen Aerzte zur Militärcarriere ebenfalls gering sei. Die Erklärung des Kriegsministers bezüglich der Anstellung der Aerzte begrüße er dankend; er wünsche, daß auch andere Verwaltungen so verfahren möchten. Nach einer weiteren Debatte wird das Kapitel bewilligt.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung“ weist Abg. **Haase** (Soc.) auf die Steigerung der Fleischpreise und den Rückgang des Fleischconsums in der Armee hin. Es müsse auf eine vermehrte Schweinezufuhr hingewirkt werden.

Generallieutenant Frhr. **v. Gemmingen** betont, daß eine Erschwerniß in der Truppenverpflegung durch die Steigerung der Fleischpreise nicht eingetreten sei.

Abg. **Iskraut** (Antisem.) sagt, die Erhöhung der Fleischpreise sei nicht, wie der Abg. Haase meine, eine Folge der Grenzsperre, sondern des Zwischenhandels. An eine Oeffnung der Grenzen sei aus Gesundheitsrücksichten nicht zu denken.

Abg. **Rettich** (cons.) weist darauf hin, daß sich England gegen seuchenverdächtige Länder absolut abgeschlossen habe.

Abg. **Haase** (Soc.) bestreitet, daß die Fleischvertheuerung auf den Zwischenhandel zurückzuführen sei, sonst würde die Militärverwaltung nicht so hohe Fleischpreise zahlen.

Beim Kapitel „Garnisonbauten“ wird der Antrag der Budgetcommission angenommen, wonach bei den Hilfsarbeiter- und Stellvertretungskosten 29 375 Mk. abzusetzen sind. Entsprechende Absetzungen werden beim sächsischen und württembergischen Etat vorgenommen. Beim Kapitel „Remontedepots“ wird ein Antrag Lieber, eine neueingestellte Zulage von 1080 Mark für den Vorstand des württembergischen Remontedepots zu streichen, angenommen.

Beim Kapitel „Kleinfeuer- und Handwaffen“ fragt Abg. **Richter** (freis. Volksp.) an, was seitens der Militärbehörde auf die Denunciationen des Abg. Ahlwardt bezüglich der Judenflinten geschehen sei.

Generalmajor **v. d. Boeck** erwidert, die Militärbehörde habe die Sache genau untersucht und Folgendes festgestellt: Die Firma Herz in Metz habe die alten Waffentheile von Gewehren früherer Modelle angekauft und dann nach Hörde verkauft. Dort seien sie dann eingeschmolzen worden. Von dem jetzt in Gebrauch befindlichen Gewehr 88 sei überhaupt noch nichts verkauft worden. Im übrigen hätten sich die Gewehre der Fabrik Ludwig Löwe ebenso bewährt wie die aus anderen Fabriken.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) stellt nunmehr fest, daß die Behauptungen des Abg. Ahlwardt in diesem Falle ebenso wenig der Wahrheit entsprochen hätten wie die früheren.

Beim Kapitel 39 **„Bau und Unterhaltung der Festungen“** bringt

Abg. **Rickert** die schon 1895 und 1897 von ihm berührte Frage der Lage der Festungen zur Sprache. Diese Lage werde insbesondere in **Danzig** von Jahr zu Jahr unerträglicher. Die Beschwerden dauerten fort. Er habe von dem früheren und von dem jetzigen Herrn Kriegsminister v. Goßler entgegenkommende Erklärungen erhalten. Herr v. Goßler habe anerkannt, daß Danzig sich in einer schwierigen Lage befinde und daß die Befestigung den heutigen Verhältnissen nicht mehr ganz entspreche, er habe aber mit der Reichsrayoncommission zu rechnen. Das letztere sei leider wahr, wie er (Redner) aus speciellen Fällen wisse. Nachdem die inneren Wälle gefallen, sei es dringend wünschenswerth, daß die Frage der Erweiterung Danzigs in beschleunigtem Tempo in Angriff genommen werde, davon hänge die ganze Entwicklung der Erwerbsverhältnisse der Stadt ab. Zunächst seien die **Rayonbestimmungen** ein schweres Hinderniß. Die Frage der Verlegung der Umwallung wolle er heute nur insofern berühren, als er der Meinung Ausdruck gebe, daß er das Reich für verpflichtet halte, an seinem Theile finanzielle Leistungen zu übernehmen. Es wäre das eine sehr geringe Entschädigung für die Opfer, welche die Stadt habe tragen müssen. Länger seien dieselben auch nach der Meinung der Kriegsverwaltung im Interesse der Landesvertheidigung nicht nothwendig. Also könne man doch eine Aenderung entschieden fordern. Auch in maßgebenden Kreisen wünscht man, daß sich im Osten mehr Industrie entwickle. In Danzig sei das unter den gegenwärtigen Rayonbestimmungen unmöglich. Er erkenne durchaus an, daß der Herr Kriegsminister das lebhafteste Interesse dafür gezeigt und bethätigt habe, soweit es ihm möglich gewesen. Aber die Reichsrayoncommission habe die gewünschten Erleichterungen, wie auch die Anträge in Betreff der Bauten in der halben Allee beweisen, abgelehnt, obwohl der § 23 des Reichsrayongesetzes die Möglichkeit gewähre, aus Rücksichten auf örtliche Verhältnisse Ausnahmen zu machen. **Im Interesse der weiteren Entwicklung von Danzig, das ohnehin schon gegen andere Seestädte benachtheiligt sei, bitte er den Kriegsminister und die Reichsrayon-Commission dringend, die nothwendigen Erleichterungen bald zu gewähren.**

Kriegsminister **v. Goßler:** Die Bedeutung der Festungen im allgemeinen zu erörtern, empfiehlt sich wohl nicht. Ich kann bezüglich Danzigs nur bestätigen, was ich früher gesagt habe. Danzig befindet sich in einer schwierigen Lage. Mit Rayonerleichterungen allein wird nicht geholfen werden können. Danzig wird sich nach der See zu erweitern müssen; dazu müßten die dort vorhandenen Festungswerke niedergelegt und andere errichtet werden. Das kostet aber Geld. Danzig sollte sich einen Plan machen und damit an das Kriegsministerium kommen.

Abg. **Rickert** ist dem Minister dankbar für seine Erklärung. Er glaube aber, wenn er auch zugebe, daß mit milderer Handhabung der Rayonbestimmungen allein Danzig noch nicht vollständig geholfen sei, — man könnte mit Erleichterungen auf Grund des § 23 des Reichsrayongesetzes in einer Reihe von Fällen, wie z. B. in den von ihm genannten, erheblich helfen. Militärische Bedenken ständen dem doch nicht entgegen.

Kriegsminister **v. Goßler: Damit würde man einigen** Privaten einen Vortheil gewähren, **der eigentlich der ganzen Stadt zu gute kommen sollte.**

Dieser Abschnitt wird ebenfalls genehmigt, desgleichen der Rest der fortdauernden Ausgaben ohne Erörterung.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 22. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. d. Recke und Commissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des **Etats des Ministeriums des Innern.** Die Sitzung wird im wesentlichen durch eine Besprechung der Berliner Polizeiverhältnisse und des vom Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) in Aussicht gestellten Antrages auf Gehaltsaufbesserung für die Schutzleute

Kleines Feuilleton.

Untersee-Dampfer.

Dem Amerikaner Simon Lake soll es gelungen sein, einen Dampfer zu bauen, der bis zu beliebiger Tiefe herabsteigen, in dieser Tiefe seine Fahrt Tage lang fortsetzen und zu jeder Zeit wieder aufsteigen kann. Die Versuche mit unterseeischen Fahrzeugen sind nicht neu. Das erste wurde 1850 von Bauer erbaut und im Kieler Hafen in Betrieb gesetzt, doch mißlang der Versuch vollständig, denn das Boot vermochte, dem hohen Wasserdruck entgegen, nicht mehr an die Oberfläche zu kommen. Ende der achtziger Jahre erregte das nach seinem Erfinder benannte „Nordenfeltboot“, in welchem 6 bis 7 Personen etwa 5 bis 6 Stunden unter Wasser bleiben konnten, lebhaftes Aufsehen, doch wies dieses Boot, dessen Kraftquelle eine Dampfmaschine bildete, so erhebliche Mißstände auf, daß die Versuche wieder eingestellt wurden. Die Fortschritte der Technik in den letzten Jahren benutzten Waddington und Baker, um durch Elektromotoren betriebene unterseeische Boote herzustellen. Wenn diese letzteren auch nicht fehlerfrei waren, so bewiesen sie doch, daß der Bau unterseeischer Boote aus dem Stadium der Versuche herausgetreten war, und daß nach den über die Bewegung unter Wasser gesammelten Erfahrungen die Möglichkeit, geeignete unterseeische Fahrzeuge zu bauen, nicht mehr entfernt sein konnte. Dieses Ziel hat nach den bisherigen Nachrichten der Lake'sche Dampfer „Argonaut“, der während des vorigen Monats zwei befriedigende Probefahrten machte, erreicht. Das Fahrzeug gleicht mit den Rädern an der Seite mehr einer unterirdischen Locomotive, als einem Schiffe. Es ist 36 Fuß lang, mißt 9 Fuß im Durchmesser, und ist gänzlich aus so starkem Stahl gebaut, daß es den stärksten Wasserdruck aushalten kann. Die Triebkraft wird, wenn der „Argonaut“ auf dem Wasserspiegel schwimmt, von einer Gasolin-Dampfmaschine von 30 Pferdekräften geliefert, während unter Wasser eine mächtige elektrische Batterie die Räder in Bewegung setzt. Als Steuerruder dient das einzige Hinterrad. Die Geschwindigkeit unter Wasser beträgt 5 englische Meilen; der elektrische Vorrath ist für eine Fahrt von 2000 englischen Meilen berechnet. Nach gesunkenen Schiffen zu suchen, deren Ladung zu retten, gestrandete Fahrzeuge flott zu machen, den Meeresboden nach Perlen, Korallen abzusuchen, soll die Aufgabe des „Argonaut“ werden.

Kampf zwischen Elephant und Stier.

Mehr als vierzehntausend Menschen faßt der Madrider Stiergefechts-Circus und doch drängten sich am letzten Sonntag Tausende vor seinen Thoren, ohne Einlaß zu finden. War doch ein Kampf zwischen dem Elephanten „Nero“ und dem Stier „Gombrerito“ (Hütchen) angesagt. Zum letzten Male hatte Anfangs der sechsziger Jahre eine derartige Hetze stattgefunden, wobei der Dickhäuter mit leichter Mühe siegte. Aber „Nero“ war noch nicht ausgewachsen, seine Stoßzähne kaum sichtbar, und so konnte der Ausgang zweifelhaft erscheinen. Die Sanftmuth, mit welcher „Nero“, ein noch in zartester Jugend befindliches Thier, seinen Wärtern in die Arena folgte und sich mit einer schweren Kette fesseln ließ, bewies allerdings sogleich, daß er mit dem grimmen Cäsar nur den Namen gemeinsam hatte. Schon ertönte die Fanfare, um „Gombreritos“ Ankunft zu melden, da zerriß „Nero“ „nur zum Spaß“ seine Kette und als er wieder angebunden war, beachtete er seinen Gegner gar nicht. Dieser sah ihn etwas mißtrauisch an und versetzte ihm dann einen Stoß mit seinen Hörnern. Dem Elephanten kam es so vor, als ob ihn etwas gekratzt hätte, er „trompetete“ kräftig und lief davon, indem er sich wiederum spielend von der Kette losmachte. Aber als das Publikum ihn wegen seiner Feigheit, wie üblich, wüthend mit Apfelsinen bombardirte, hielt er inne und ließ sich, ohne die mindeste Scham zu empfinden, die Früchte schmecken. Der Stier war aber auch garnicht ruhmbegierig und ließ sich auch durch umgeworfene Mäntel nicht bewegen, einen neuen Angriff zu unternehmen. Die Veranstalter des Gefechts waren zufrieden, ebenso die beiden Kämpfer, aber nicht so das Publikum, das nach einem neuen „tapferen“ Stier verlangte. Dieser erschien auch in den Schranken, „Nero“ sprengte zum dritten Male seine Fesseln, warf ohne die geringste Anstrengung einen Theil der Umzäunung der Arena um und verbreitete unter den Zuschauern großen Schrecken. Als ihn der Stier nun umwarf und ihm einige leichte Schrammen versetzte, war er regelrecht besiegt. Der Stier erntete großen Beifall, woraus er sich vermuthlich wenig machte, „Nero“ schmauste aber wieder vergnügt die Orangen, welche ihm das Publikum zum Zeichen seines Mißfallens verehrte.

Literatur.

* Der Duellfrage, um die er vor kurzem wieder die hitzigsten Debatten getobt haben, bemächtigt sich jetzt auch die Novellistik. Und zwar ist es Ernst Wichert, als mitten in der vornehmen Gesellschaft stehender juristisch gebildeter Fachmann besonders dazu berufen, der diesem schwierigen Ehrenproblem mit dem ganzen Aufgebot seiner tiefgehenden psychologischen Erzählungskunst in einer längeren aufs höchste spannenden Novelle nahe tritt, die soeben im Februarheft von **Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften** zu erscheinen beginnt. Den beschreibenden Theil desselben Heftes eröffnet ein von dem Berliner Literaturhistoriker Ludwig Geiger in weitem Culturrahmen entworfenes Charakterbild: „George Sand und Alfred de Musset“, deren romanhafte Beziehungen erst neuerdings durch Veröffentlichung des Musset'schen Briefwechsels erhellt worden sind. Von diesem Herzens- und Seelengemälde aus dem romantischen Frankreich unseres Jahrhunderts schlägt dann eine gehaltvolle ästhetische Studie Oscar Bies über den „Geschmack“ eine Brücke hinüber zu dem nun folgenden umfangreichen Aufsatz von Luise Hagen, deren farbenfrohes Schilderungstalent in Wort und Bild (14 Porträts) die lange Reihe jener interessanten, hier gleichsam zum zweiten Leben erweckten „Frauen der Tuilerien“ an uns vorüberziehen läßt, die — von Marie Antoinette bis zur Herzogin Helene von Orleans — im politischen, künstlerischen und gesellschaftlichen Leben Frankreichs ihre theils heiteren, theils tragischen, immer aber bedeutungsschweren Rollen gespielt haben.

ausgefüllt. In Ergänzung unserer telegraphischen Berichte in der gestrigen Abend- und heutigen Morgennummer theilen **wir noch Folgendes** aus der Debatte mit:

Abg. **Arendt** (freicons.) wünscht, daß im Interesse der Sicherheit auch Privaten der Fernsprechverkehr mit der Polizei gestattet und für Berlin und sämmtliche Vororte ein einheitliches Einwohnermeldeamt eingerichtet werde.

Geh. Oberregierungsrath **Lindig** sagt zu, daß diese Vorschläge geprüft werden würden; ebenso werde erwogen, neben den Straßenposten, die durch das Verkehrsinteresse an ihre Stelle gebunden seien, ambulante Posten einzuführen, die vom Publikum requirirt werden könnten.

Beim Kapitel „**Polizeiverwaltung in den Provinzen**“ empfiehlt Abg. **Knebel** (nat.-lib.), die Schutzmannswachtmeister in die Klasse der Subalternbeamten einzubeziehen und bei der wachsenden Ausdehnung der Städte die berittenen Schutzmannschaften zu vermehren.

Geh. Oberregierungsrath **Lindig** sagt Erwägung dieser Vorschläge zu.

Auf eine Anregung des Abg. **Herold** (Centr.) erklärt Geh. Oberregierungsrath **Kruse**, daß zur Erzielung zuverlässiger **Getreidemarktnotirungen** die Staatsregierung auf eine zweckentsprechende Zusammensetzung der Marktcommissionen, wo es angängig, unter Zuziehung der Landwirthschaftskammern, bedacht sei.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) betont, daß die letzteren nicht immer die richtigen Persönlichkeiten delegirten.

Geh. Oberregierungsrath **Kruse** erwidert, daß sachlich in dieser Frage der Landwirthschafts- und der Handelsminister zuständig seien.

Beim Kapitel „**Polizeidistrictscommissarien in der Provinz Posen**“ regt Abg. **Bänsch-Schmidtlein** (freicons.) an, diese Beamten besser zu stellen und ihnen einen Districtssecretär nach Art der Kreissecretäre beizugeben.

Geh. Oberregierungsrath **Lindig** erwidert, daß die Staatsregierung in diesem Etat darauf bedacht gewesen sei, den Commissarien ihren erhöhten Dienstaufwand zu ersetzen; der Vorschlag des Vorredners aber, Secretäre anzustellen, erwecke Bedenken.

Abg. **v. Staudy** (cons.) constatirt, daß die Einrichtung der Districtscommissarien sich durchaus bewähre, und unterstützt die Anregungen des Abg. Baensch-Schmidtlein.

Minister **des Innern Frhr. v. d. Recke** betont auch seinerseits, daß dies Institut sich in den letzten Jahren sehr gehoben habe; die diesmal eingestellte Summe sei nur der erste Schritt zur Besserstellung.

Abg. **Seer** (nat.-lib.) giebt dem Wunsche dieser Beamten nach einem anderen Titel Ausdruck.

Beim Kapitel „**Landgendarmerie**“ liegen verschiedene Anträge auf Besserstellung der Gendarmen vor. In der Debatte wird allseitig anerkannt, daß das Gendarmeriecorps auf seiner alten Höhe erhalten werden müsse und demnach den erhöhten Anforderungen gemäß auch höhere, den Verhältnissen in anderen Branchen entsprechende Bezüge gewährt werden müßten.

Geh. Oberregierungsrath **v. Holleuffer** erklärt, daß in der dem Landtage voraussichtlich im nächsten Jahre zu machenden Vorlage zur Aufbesserung der Unterbeamten auch die Gendarmen berücksichtigt werden würden. Auch werde angesichts des augenscheinlichen Rückganges an Bewerbern die Gewährung von Dienstprämien analog den Unteroffiziersprämien zu erwägen sein.

Schließlich wird folgender Antrag angenommen, auf den sich die Abgg. **Schilling** (cons.), **Schreiber** (freicons.), **Friedberg** (nat.-lib. und **Broemel** (freis. Verein.) geeinigt haben: die Staatsregierung zu ersuchen, eine Verbesserung der Bezüge der Landgendarmen, sowie der Schutzmänner in Berlin und in den Provinzen vom nächsten Etatsjahre ab herbeizuführen.

Schluß 3³/₄ Uhr.

Danzig, 23. Februar.

□ **[Neue Torpedoboote.]** Ueber die gegenwärtig von der Schichauwerft in Elbing zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangende neue Serie von S-Booten werden folgende Angaben bekannt:

Bei einer Länge von 48,2 Meter, einer Breite von 5,1 Meter und einem Tiefgang am Heck von gegen 2,75 Meter erhalten sie bei voller Ausrüstung ein Deplacement von 155 Tonnen. An Geschützarmirung werden sie eine 5 Centim.-Schnellladekanone und ein 8 Millim.-Maschinengewehr erhalten; an Torpedoarmirung ein Ueberwasserbugrohr und zwei Breitseitrohre auf dem Vordeck. Man hat den Booten eine stehende dreifache Expansionsmaschine gegeben; als Kesselanlage wurde das System „Thornycroft“ gewählt. Die Feuerungsanlage ist sowohl auf den Betrieb mit Kohlen als auch den mit Theeröl eingerichtet. Die garantirte Geschwindigkeit wird bis zu 25 Seemeilen in der Stunde nach den in unserer Marine geltenden Abnahmebedingungen betragen, d. h. gegen 30 Seemeilen nach englischen Ablieferungsbedingungen. An Kohlen können die Boote je 30 Tonnen Kohlen und 7 Tonnen Theeröl an Bord nehmen. Die neue Serie hat die Bezeichnung „S 82“ bis „87“ erhalten; von diesen 6 Booten sind bereits drei fertiggestellt und nach Kiel überführt, während die drei letzten Nummern demnächst im Bau vollendet sein werden. Alle 6 Boote sollen bereits in der zweiten Hälfte dieses Sommers zum ersten Frontdienst herangezogen werden.

* **[Landwirthschaftskammer.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Puttkamer-Plauth fand heute Vormittag im Saale der Landwirthschaftskammer eine Vorstandssitzung derselben statt, der auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Regierungsrath Busenitz beiwohnten. Es wurden u. a. Berathungen über die Haftpflichtversicherung und die Körordnung gepflogen; ferner Mittheilungen über die Aufnahme neuer Vereine gemacht und über eine Vorlage des Herrn Landwirthschaftsministers betreffend die Zuziehung von Landwirthen zum Verfahren bei Begründung von Rentengütern durch die Generalcommission berathen. Schließlich wurde der Termin und die Tagesordnung für die Frühjahrs-Generalversammlung der Landwirthschaftskammer festgesetzt.

m **[„Danziger Melodia.“]** Für die Faschings-Liedertafel, welche die „Danziger Melodia“ am Sonnabend, den 26. d. M., im Schützenhause veranstaltet, sind verschiedene originelle Ueberraschungen vorbereitet, welche einige sehr genußreiche Stunden in Aussicht stellen. Nach den Vorträgen folgt Ball. Karten für durch Mitglieder eingeführte Gäste sind bei Th. Eisenhauer Nachf. (Joh. Kindler), Langgasse 65, zu haben.

* **[Zur Weichselregulirung.]** In der letzten Versammlung des conservativen Vereins zu Elbing sprach sich der Abg. v. Puttkamer auch über die Weichsel-Nogatregulirung aus. Herr v. Puttkamer bemerkte dabei:

Die Regierung habe die Absicht, die Regulirung fortzuführen. Von den auf 8 Mill. Mk. veranschlagten Kosten will die Regierung 5 Millionen tragen. Es hängt jetzt davon ab, wieviel die betheiligten Deichverbände beitragen wollen. Der Danziger Deichverband will 900 000 Mk. bedingungslos hergeben. Der Deichverband des großen Marienburger Werders will sich auch wohl mit großen Summen betheiligen, stellt aber Bedingungen, auf welche die Regierung nicht eingehen kann, während der Elbinger Deichverband sich ablehnend verhält. Redner giebt den Rath, in den einzelnen Deichverbänden der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten und nicht Bedingungen zu stellen, auf welche die Regierung nicht eingehen kann. Die Regierung muß zunächst die Mittel zur Beendigung der Weichselregulirung haben, der Nogatabschluß wird dann eine Folge sein. Ist die Weichsel erst ganz regulirt, dann wird die Nogat versanden und aufhören, der Niederung gefährlich zu werden.

* **[Binnenschiffahrt.]** Die fünf Danziger Tourdampfer „Friede“, „Einigkeit“, „Autor“, „Verein“ und „Graudenz“, die regelmäßig zwischen Danzig und Königsberg fahren, werden bereits im nächsten Monat ihre regelmäßigen Fahrten wieder aufnehmen.

* **[Thierschutzverein.]** In der gestern im Restaurant „Zum Luftdichten“ unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Medizinalraths Dr. Borntraeger abgehaltenen Vorstandssitzung wurden zunächst in den engeren Vorstand die Herren Dr. Borntraeger, Hildebrandt, Goll, Knochenhauer, Giesbrecht und Sigismund wiedergewählt. Dem langjährigen Schatzmeister Herrn Giesbrecht dankte man für seine sorgfältige Kassenführung und ertheilte der Rechnungslegung Decharge. Zu der 7. Verbandsversammlung der Thierschutzvereine des deutschen Reichs, welche vom 31. Mai bis 3. Juni d. J. in Hamburg tagen wird, soll Herr Goll entsandt werden; die Anmeldungen zur Tagesordnung wurden festgesetzt, insbesondere zur Herbeiführung einer milderen Ausführung der Statuten der Viehversicherungsgesellschaften. Ferner wurde über verschiedene Thierquälereien berichtet; insbesondere war eine Klage eingelaufen, daß ein Pferd des R. in Espenkrug mit breiter Wunde unter dem Zugriemen fortgesetzt zum Ziehen weiter verwendet werde. Schließlich wurde mitgetheilt, daß im Februar an drei Tagen 31 Hunde und Katzen, von denen fünf der Tollwuth verdächtig waren, durch Kohlensäure schmerzlos schnell getödtet wurden. Nach einer Mittheilung des Herrn Polizeipräsidenten sind in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1897 im ganzen 127 Fälle von Thierquälereien in hiesiger Stadt zur Anzeige und Bestrafung gebracht.

* **[Westpreußischer Reiterverein.]** Die für den 26. d. Mts. festgesetzte General-Versammlung und Vorstandssitzung des westpreußischen Reitervereins findet erst am 14. März unter dem Vorsitze des Herrn Oberst Mackensen statt.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Gemeinde-Vorsteher Johann Monegel zu Neu-Kelbonken im Kreise Sensburg ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Schütz, Vicewachtmeister vom Landwehrbezirk Glogau, ist zum Second-Lieutenant der Reserve des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1; Jarzynka, Premier-Lieutenant von der Fußartillerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Danzig, zum Hauptmann; Grauert, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Kiel, zum Second-Lieutenant der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 2; Engelbrecht, Second-Lieutenant von der Feldartillerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Schlawe, zum Premier-Lieutenant; Eschenbach, Vicefeldwebel von demselben Landwehrbezirk, zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 54 befördert; Biesf, Second-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments 175, Bütow, Second-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Schlawe, Zelle, Premier-Lieutenant, Utz, Loeschke, Second-Lieutenants von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Konitz, Supplitt, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Dt. Eylau, Richter, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Marienburg, diesem mit der Landwehr-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Am Johannisberge Nr. 6 von dem Stadtbaumeister a. D. Ernst Otto an den Kaufmann John Art für 15 500 Mk.; Gr. Bäckergasse Nr. 11 von dem Schiffszimmermann Karl Engel an die Schiffsstauermeister Pett'schen Eheleute für 6900 Mk.; Neuendorf Blatt 2 an den Besitzer Oscar Claassen in Kl. Waldorf für 52 500 Mk., wovon 10 500 Mk. für Inventar gerechnet sind.

* **[Aus der Irrenanstalt in Neustadt]** ist vor einigen Tagen der dort internirte Schlosser Hermann Jonke entflohen und treibt jetzt in Danzig und Langfuhr sein Wesen, wobei er sich auch Jaskulski nennt. Er giebt sich hier als Wärter aus und sucht ehemalige Patienten der Anstalt oder deren Angehörige auf. Dabei ist es ihm bereits gelungen, einige Diebereien zu verüben.

* **[Diebstahl.]** Der Steinsetzer Georg K. erschien gestern in einer hiesigen Destillation und entwendete dort, als er sich nicht beobachtet glaubte, zwei Flaschen mit Liqueur. Rechtzeitig wurde er jedoch noch gefaßt und festgenommen.

* **[Strafkammer.]** Bei einem in letzter Zeit öfter ausgeführten Unfug wurden am 13. November die beiden Arbeiter Friedrich Max Spruth und August Rogaschewski, die zusammen 21 mal im Gefängniß und Zuchthaus gesessen haben, ertappt. An das hiesige Centralgefängniß stößt von einer Seite das Grundstück der Firma Schuster u. Kähler. Auf dieses Grundstück schleichen sich oft Personen ein, um mit den Gefangenen in Verbindung zu treten und ihnen allerlei Gegenstände zukommen zu lassen. Die beiden Angeklagten wurden nun bei einem solchen Manöver ertappt. Als sie dort von Arbeitern entdeckt wurden, kletterten sie auf die Gefängnißmauern und verletzten sich an den dort befindlichen Spitzen und Glasstücken. Nach einer langen Hetzjagd wurden sie schließlich gefaßt. Beide erhielten wegen Hausfriedensbruchs Strafen von 1 Monat resp. 3 Wochen Gefängniß.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 22. Febr. Am nächsten Sonntage findet hier im Kursaale ein vom Vorstande des **Vaterländischen Frauen-Vereins** arrangirter „musikalischer Kaffee“ statt, zu dem hervorragende Künstlerkräfte, Damen und Herren der Gesellschaft, ein Vocal- und Instrumental-Concert mit reichem Programm auszuführen übernommen haben, und junge Damen die Bewirthung der Gäste, die hoffentlich recht zahlreich erscheinen werden.

o **Neustadt**, 22. Febr. Aus dem Bericht des hiesigen Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1897 ist Folgendes hervorzuheben: Die Personenstandsaufnahme im November v. J. ergab eine Einwohnerzahl von 6207 Personen, so daß gegen 6012 Einwohner des Vorjahres eine Zunahme der Bevölkerung um 195 und gegen 1890 eine solche um 661 Personen stattgefunden hat. Die Kosten für das Elementarschulwesen haben sich vom Jahre 1891/92 bis 1896/97 um 4096 Mk. gesteigert und es ist die auf Grund des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes erforderliche Mehrleistung für das Rechnungsjahr 1897/98 auf weitere 4520 Mk. berechnet. Ueber den Einfluß der Arbeiterversicherung auf die Thätigkeit der öffentlichen Armenpflege ist zu bemerken, daß die Krankenversicherung auf die letztere von nicht unerheblicher Einwirkung gewesen; dagegen ist der Einfluß der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Höhe der öffentlichen Armenpflege ein steigender. Das städtische Activvermögen betrug am Schluß des vorigen Jahres incl. Werth der Gebäude, Forst, Acker etc. im ganzen 543 668 Mk.; die Stadtschulden betragen zusammen 161 745 Mk., und somit das Reinvermögen der Stadt Neustadt 381 923 Mk.

y. **Putzig**, 22. Febr. Der **Haushaltungsplan unserer Stadt** ist für das nächste Rechnungsjahr in Einnahme und Ausgabe auf 41 051 Mk. (gegen 41 206 Mk. im Vorjahre) festgestellt worden. Zur Deckung der communalen Bedürfnisse sind einschließlich 10 100 Mk. Kreis- und Provinzialabgaben im ganzen 10 431 Mk. aufzubringen. Für das Armenwesen sind 5560 Mk. ausgeworfen.

Elbing, 22. Febr. Nach einer hierher gelangten Meldung wurde in der Quittainer Forst gestern der gräfliche **Oberförster Herr Töfflinger erschossen aufgefunden**. Ob hier ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

W. **Elbing**, 22. Febr. Dem leichtfertigen Umgehen mit Giften ist in Damerau der Besitzer Böhnert zum Opfer gefallen. Eine Flasche mit Karbolsäure war dort hingestellt worden, wo die Schnapsflasche stand. Im guten Glauben, die Schnapsflasche zu nehmen, nahm Böhnert vorgestern die Karbolsäureflasche, trank daraus und starb nach zweistündiger Qual.

Riesenburg, 22. Febr. In der gestrigen **Sitzung der Stadtverordneten** theilte Herr Director Müller der Versammlung mit, daß er auf ihren Wunsch bereit sei, bis auf weiteres seines Amtes als Vorsitzender zu walten. Dann trat die Versammlung in die Berathung des Etats für 1898/99, der in Einnahme und Ausgabe mit 57 600 Mk. abschließt. Zur Aufbringung der Communalabgaben sollen fortan 250 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer und 200 Proc. der Realsteuern erhoben werden (statt 200 Proc. resp. 175 Proc. im Vorjahre).

(=) **Culm**, 22. Febr. Die **Zuckerfabrik Schwetz** geht mit der Absicht um, eine **Schnitzeltrocknung** anzulegen, wenn die Rübenbauer genügend Interesse dafür zeigen. Behufs näherer Besprechung dieser Angelegenheit findet am 26. d. M. in Lorentz' Hotel eine Versammlung statt.

r. **Schwetz**, 22. Febr. In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Schützengesellschaft wurde vom Vorstande den Mitgliedern die Mittheilung gemacht, daß der geplante **Umbau des bisherigen Schützensaales** zu Restaurationszimmern und der Anbau eines neuen größeren Saales 12 000 Mk. erfordern würde. Die Gesellschaft erklärte sich damit einverstanden und es soll mit dem Bau nunmehr in nächster Zeit vorgegangen werden. Da die hiesige **Schützengesellschaft** in diesem Jahre ihr **50jähriges Bestehen** feiert und zu dieser Feier auch auswärtige Schützenvereine Einladungen erhalten werden, so soll der Bau bis dahin fertig gestellt sein und die Einweihung desselben gleichzeitig mit dem Feste stattfinden.

Thorn, 23. Febr. Zur **bevorstehenden Reichstagswahl** theilt der „Th. Z.“ Herr Landrath Petersen-Briesen mit, daß in einer Versammlung des deutschen Vorstandes zur Vorbereitung der nächsten **Reichstagswahl** nunmehr endgiltig die Candidatur des nationalliberalen Landgerichts-Directors Graßmann als Compromiß aller deutschen Parteien angenommen worden ist. Am 27. März wird nach Culmsee eine allgemeine deutsche Wählerversammlung einberufen werden, in welcher sich Herr Landgerichts-Director Graßmann-Thorn den Wählern vorstellen wird.

Gestern fand die ordentliche General-Versammlung der **Thorner Credit-Gesellschaft** G. Prowe u. Co. statt, in welcher der Geschäftsbericht pro 1897 vorgelegt wurde. Nach demselben hat ein Kassenumsatz von ca. 14 Millionen stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 8 Proc. pro 1897 zu vertheilen.

Stolp, 22. Febr. Auf dem am Montag versammelt gewesenen Kreistage wurde dem zwischen den Commissarien der Stadt Stolp und dem Kreisausschuß abgeschlossenen Vertrage betreffend das **Ausscheiden der Stadt Stolp aus dem Kreisverbande** einstimmig die Zustimmung ertheilt.

Stolp, 21. Febr. Der Oberkirchenrath hat im Einverständniß mit dem Cultus-Minister die Errichtung einer **dritten Pfarrstelle** in der St. Marien-Kirchengemeinde zu Stolp i. P. genehmigt.

Von den hiesigen Maurermeistern sind für die bei ihnen beschäftigten Maurergesellen und Arbeiter **Arbeitsordnungen** ausgearbeitet worden. Da die Gesellen sich dieser Arbeitsordnung nicht unterwerfen wollen, haben sie am Montag bei den Meistern, welche diese Arbeitsordnung unterzeichnet haben, **die Arbeit eingestellt.**

b. **Insterburg**, 22. Febr. Der hiesige **Vorschußverein** hat im abgelaufenen Jahre recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Trotz der im Kreise auf 9 gestiegenen Darlehnskassen Raiffeisen'schen Systems stieg die **Mitgliederzahl von 3914 auf 3981**. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug 1 521 532 Mk., der Reservefonds erreichte die Höhe von 228 732 Mk., aus dem Dispositionsfonds für Vereins- und Bildungszwecke wurden 2345 Mk. gezahlt. Im Vorschußgeschäft wurden 12 093 Vorschüsse im Gesammtbetrage von 4 444 928 Mk. gewährt, im Discontogeschäft wurden 5592 Wechsel über 7 238 597 Mk. discontirt. Die Spareinlagen beliefen sich auf 940 532 Mk., die Depositen auf 637 055 Mk. Das eigene Vermögen betrug 1 738 557 Mk. Der Gesammtumsatz erreichte die Höhe von 69 484 741 Mk. (gegen 56 128 232 Mk. im Vorjahr). Der Reingewinn beziffert sich auf 108 949 Mark und gestattet die Vertheilung einer Gesammtdividende von 6½ Proc. Angesichts des großen Wachsthums des Vereins wird derselbe in diesem Jahre ein neues, zweckentsprechendes Geschäftshaus erbauen.

Tilsit, 21. Febr. In der letzten Sitzung der **Stadtverordneten** führte Stadtv. Kroll über einen Vorfall Beschwerde, aus dem hervorgeht, daß auch bei uns im Norden Fälle vorkommen, in welchen die Schutzleute nicht immer zum Schutze der Bürger da sind, namentlich wenn dieselben ihrer politischen Richtung nach einer der Oppositionsparteien angehören. Im Frühjahr v. J. wurde in Tilsit eine freisinnige Wählerversammlung abgehalten, welche die Socialdemokraten durch wüsten Lärm zu stören suchten. Der Einberufer der Versammlung Herr Kroll ersuchte den Polizeiinspector Stadie, der zur Ueberwachung der Versammlung erschienen war, um Schutz gegen diese Ruhestörer. Dieser Herr erklärte jedoch: „Das ist nicht meine Sache.“ Im Hintergrunde der Bürgerhalle seien noch mehr Polizeibeamte gewesen, so daß Herr Stadie nur einem seiner Untergebenen einen Wink hätte zu geben brauchen, um diesen zu veranlassen, gegen die Ruhestörer einzuschreiten. Der Redner war der Meinung, daß es doch eine eigenthümliche Sache sei, wenn ein Beamter sich weigere, den Bürgern in der Ausführung des ihnen durch die Verfassung gewährleisteten Rechtes, Versammlungen abzuhalten, dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er für Ruhe und Ordnung sorgt. Oberbürgermeister Thesing erklärte, daß er mit dem Polizeichef wegen der Angelegenheit Rücksprache nehmen werde.

Bromberg, 22. Febr. Der hiesige **Verschönerungsverein** hat in seiner letzten Generalversammlung seine **Auflösung** beschlossen. Das Vermögen, welches nach Abzug einiger Zahlungen 35 000 Mk. beträgt, fällt an den Magistrat. Dieser hat dafür die Verpflichtung übernommen, im Sinne des Verschönerungsvereins weiter zu arbeiten und zunächst eine Sammelmasse von 40 000 Mk. anzulegen.

Deutscher Nautischer Verein.

C. **Berlin**, 22. Febr. Den heutigen Verhandlungen wohnte als Vertreter des Reichskanzlers Staatssecretär Graf Posadowsky bei. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen demonstrirte Director Schneemann-Bremen eine von ihm erfundene **beachtenswerthe Neuerung**, um in Bedarfs- oder Nothfällen Böte mit Fahrgästen und Schiffsleuten voll besetzt vom Deck eines Seeschiffes rasch und sicher zu Wasser zu bringen, oder an Bord nehmen zu können. Die Neuerung bezw. Vereinfachung der Einrichtungen besteht in der Hauptsache darin, daß bei Anwendung derselben die Böte schon vor der Auslösung aus ihren Befestigungen von den darin unterzubringenden Personen bestiegen, also voll besetzt werden können. Die Böte werden sodann durch eine einfache Hebelbewegung aus ihren Surringen befreit und zum Aussetzen bereitgestellt, ohne daß ein Ausschwingen der Davits (Krähne) zu erfolgen hat. — Geh. Admiralitätsrath Prof. Dr. Neumayer erstattete hierauf Bericht über die Thätigkeit der deutschen Seewarte im letzten Jahre.

Der nächste Gegenstand betraf die im Entwurf der neuen deutschen Seemannsordnung vorgesehene Frage der **Sonntagsruhe im Schiffergewerbe**. Es wurde in längerer Erörterung geltend gemacht, daß man zunächst zwischen Personen- und Frachtverkehr zu unterscheiden habe. Soweit der Personenverkehr in Betracht komme, sei naturgemäß eine Sonntagsruhe ausgeschlossen. Anders verhalte es sich mit dem Frachtverkehr. Man dürfe jedoch auch für diesen nicht von Verhältnissen auf dem Lande auf die See schließen. Im großen und ganzen werde schon heute Sonntagsarbeit nur in dringenden Fällen gethan. Geheimrath v. Jonquières bemerkt, daß vom Reichsamt des Innern lediglich eine Verminderung der Sonntagsarbeit vorgeschlagen sei. Unumgänglich nothwendige Arbeiten könnten auch am Sonntage erledigt werden. Es seien auch durchaus keine polizeilichen Maßnahmen vorgesehen. Dem Seemann solle nur die freie Bestimmung über den Sonntag eingeräumt werden. Man denke aber nicht daran, ihm die Arbeit zu verbieten. Ueber die **Schiedsgerichte zur Entscheidung von Ansprüchen aus Collisionen** sprach Handelskammersecretär Dr. Gütschow-Hamburg. Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen: „Der Verein hält die Einsetzung von Schiedsgerichten zur Entscheidung von Ansprüchen aus Collisionen in den Haupthäfen der verschiedenen Seestaaten für zweckmäßig und empfiehlt den Rhedern, solche Schiedsgerichte, soweit sie bestehen oder eingerichtet werden, in allen geeigneten Fällen in Anspruch zu nehmen.“

Von der Marine.

* **[Personalien bei der Marine.]** Krieg, Corvetten-Capitän, zum Mitgliede der Schiffsprüfungs-Commission ernannt. Höpner, Corvetten-Capitän, von der Stellung als Mitglied der Schiffsprüfungs-Commission entbunden. Wilken, Capitän-Lieutenant, zum Adjutanten bei dem Commando an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiautschau ernannt. Deimling, Lieutenant zur See, bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Reichsmarine-Amt commandirt.

Vermischtes.

Lüneburg, 22. Febr. (Tel.) Im **Eschweder Eisenbahnprozeß** verneinten die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen. Der **Gerichtshof** sprach sämmtliche Angeklagte, den Bahnwärter Hillner, den Rollfuhrwerksbesitzer Rühl und den Hilfsbremser Brügemann frei.

Newyork, 21. Febr. Der „Newyork Herald“ giebt in einer Meldung aus Keywest das Gerücht wieder, die Taucher hätten den Raum des „Maine“, in welchem die Explosion stattgefunden haben sollte, unversehrt gefunden.

Zuschriften an die Redaction.

Die Arbeit im Mädchenheim.

Für menschenfreundliche Einrichtungen gilt es, die Sympathien weiter Kreise zu gewinnen, und es kommt insbesondere auf die Mitarbeit vieler an, wenn es sich um Einrichtungen handelt, welche, wie das Mädchenheim, das Wohl einer großen Anzahl von Volksgenossen fördern möchten.

Mit Genugthuung wird die mehr als gewöhnliche Theilnahme begrüßt, welche sich überall für diese Sache der arbeitenden Frauen und Mädchen kundgiebt, und welche sich in dankenswerther Weise durch Spenden an Geld, Möbeln, Lampen, Uhren, Bildern, Büchern, Hausrath und anderem, sowie durch opferwillige Hingabe an Zeit und Kraft bethätigt. — Zwar werden zuweilen auch gegentheilige Ansichten, abfällige Urtheile, laut. Ohne dieselben widerlegen zu wollen, sei hier nur auf eine Erfahrung hingewiesen: Wo einem Stande, einer Berufsklasse irgend Sorgfalt und Pflege zugewendet wurde, trug das nicht dazu bei, den Stand, die Berufsklasse minderwerthig zu machen. Jede Sorgfalt trug zur Hebung des Standes bei. Und den Beruf der Dienstmädchen, den Stand der weiblichen Arbeiter zu heben und dadurch das Geringste dazu beitragen, daß es in unserem großen schönen Vaterlande an einem kleinen Punkte immer etwas besser werde — diese beiden Begriffe geben das Ziel der Mädchenheime wieder.

Das Mädchenheim wird an den Wochentagen von jüngeren Mädchen besucht, welche, bevor sie eine Stelle annehmen, in der Hausarbeit und dem Kochen Anleitung erhalten, um dann vom Heim aus für eine passende Stelle vorgeschlagen zu werden. Dieselben erhalten zugleich, von 4 Uhr Nachmittags an, Unterweisung im Nähen und Flicken, Hackeneinstricken, Handschuhstricken und dergleichen, im Maschinennähen und Plätten; auch nehmen sie an dem fortbildenden Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen Theil. Zu diesen kommen etwa von 5 Uhr an Mädchen, welche Aufwartestellen haben. Dieselben bringen gewöhnlich Strick- und Flickarbeit mit und schließen sich den laufenden Beschäftigungen an. Drittens kommen Dienstmädchen, welche mit Erlaubniß ihrer Herrschaft eine einzelne Sache noch besser erlernen wollen, z. B. das Plätten, Stricken, einen Braten bereiten u. s. w. Auch halten sich stellensuchende Mädchen Tags über auf und erhalten Rath und Hilfe bei dem Instandsetzen ihrer Sachen und auch sonstigen Rath.

Was gewährt wird, wird unentgeltlich gewährt; ebenso wird jedem Besuchenden Abends eine Tasse Kaffee gereicht. Gegen Bezahlung erhalten stellensuchende Mädchen Beköstigung.

Dieses wäre der Besuch an den Wochentagen. Die Sonntage gehören besonders den Dienstmädchen, ohne daß die anderen vom Besuche des Heims ausgeschlossen wären.

Dann sind in dem vorderen Zimmer die Tische bedeckt. Bücher, illustrirte Schriften liegen zur Benutzung bereit, ebenso Domino-, Damen- und andere Spiele. Kaffee wird gereicht, den Imbiß dazu bringt jeder mit. Eine Sammelbüchse ist aufgestellt zur Aufnahme freiwilliger Beiträge (meistens 5 Pfg.). Diese dienen zur Anschaffung des Kaffees für den nächsten Sonntag.

Um 6 Uhr beginnt im hinteren Zimmer, dem kleinen Saal, von gemeinsamem Gesang eingeleitet (z. B.: Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre), der Unterhaltungsabend. Der Sache freundlich gesinnte Damen und Herren tragen Unterhaltendes und Belustigendes, Ernstes und Heiteres vor, zuweilen auch Belehrendes. Dazwischen findet Chorgesang unter allgemeiner Betheiligung statt. Um 7 Uhr beginnen die Gesellschaftsspiele, welche immer wieder mit Gesang von Volksliedern abwechseln. Die ernsteren Besucherinnen kehren in das vordere Zimmer zu Unterhaltung, Handarbeit oder Lesen zurück. Der Abend verläuft stets sehr angeregt. So ist es am Sonntage.

Der Leitgedanke dieser Zeilen „die Arbeit im Mädchenheim“ erklärt sich aus dem Vorhergehenden von selbst. Es giebt in der Woche, es giebt am Sonntage viel zu thun, zu thun mit Verständniß und ganzer Hingabe und dafür fehlen noch mehr Kräfte.

Zur Anleitung in den praktischen Fächern gehört ein ganzes Können und Verstehen des übernommenen Faches, sowie energischer Wille, in der kurzen Zeit wirklich Thatsächliches zu leisten.

Um auf die Charaktere bildend und leitend zu wirken, unter Umständen auch die Eine oder die Andere trösten oder ihr helfen zu können, dazu gehört ein ganzes Herz, ein Sinn, der den Lehren der Religion ernstlich nachlebt. Die Zeit, welche die Besuchenden im Heim zubringen, ist unbestimmt. Die Mädchen zwar, welche Anleitung in Hausarbeit u. s. w. erhalten, sollten eigentlich drei Monate dem Heim angehören; doch Umstände verschiedener Art kürzen deren Aufenthalt oft unvorhergesehen ab. Andere bleiben nur ganz kurze Zeit da, wenige Tage, oft nur Stunden.

Damit nun jede etwas, wenn auch nur das Geringste, sowohl an praktischer Fertigkeit mitnehmen, wie auch einen Gewinn in geistiger Beziehung davontrage, sollte eigentlich keine Minute verloren gehen, nur weil nicht genug Freundinnen der arbeitenden Frauen und Mädchen von dieser Arbeit wissen.

Darum ergeht an dieser Stelle ein warmer Aufruf an die Glücklichen, welche über ihre Zeit frei verfügen dürfen, ihr Können und Verstehen zu einem kleinen

Theile in den Dienst dieser Arbeit zu stellen und damit ihre menschenfreundliche Gesinnung für die weniger Begünstigten zu beweisen.

Die geringste regelmäßig und kraftvoll gewidmete Zeit bringt reiche Früchte und trägt dazu bei, einen Stand zu heben, über den jetzt so oft geklagt wird und der doch einen so segenbringenden und reich befriedigenden Beruf in sich schließt und der zugleich ein wichtiger Factor für das Wohl in Haus und Familie jeglichen Standes ist.

Möchte diese herzliche Bitte durch viele freundliche Meldungen zur Mitarbeit beantwortet werden. A.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 19. Febr. Der dänische Schooner „**Karl Theodor**" ist im Sturm bei Möltenort gestrandet.

Tönning, 21. Febr. Die Kuff „**Harmine**", aus Westrhauderfehn, mit Gerste von der Weser nach Tönning, ist bei St. Peter gestrandet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 23. Febr. Inländisch 43 Waggons: 1 Bohnen, 3 Gerste, 2 Hafer, 12 Roggen, 25 Weizen. Ausländisch 15 Waggons: 1 Gerste, 8 Kleie, 1 Oelkuchen, 1 Rübsaaten, 2 Weizen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 22. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhiger, holsteinischer loco 182 bis 194. — Roggen ruhiger, mecklenb. loco 140 bis 150, russischer loco fest, 111. — Mais —. — Hafer behauptet. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus fest, per Februar 22,75, per Februar-März 22,50, per März-April 21,75, per April-Mai 21,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 4,90 Br. — Bedeckt.

Wien, 22. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,60, do. Silberr. 102,50, do. Goldr. 122,90, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 122,20, do. Kronen-Anleihe 99,50, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 58,00, Länderbank 217,00, österr. Creditb. 363,75, Unionsbank 301.00, ungarische Creditbank 381,50, Wiener Bankverein 264,50, böhmische Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 570,00, Elbethalbahn 261,50, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 337,00, Lemberg-Czernowitz 291,00, Lombarden 79,75, Nordwestbahn 249,50, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan 150,50, Tabak-Act. 133,50, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,77½, Lond. Wechsel 120,15, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53½, Marknoten 58,77½, russ. Banknoten 1,27½, bulgar. (1892) 112,25, Brüxer 285,00, Tramway 515,00.

Wien, 22. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,94 Gd., 11,95 Br. — Roggen per Frühjahr 8,95 Gd., 8,96 Br. — Mais per Mai-Juni 5,64 Gd., 5,66 Br. — Hafer per Frühjahr 6,87 Gd., 6,89 Br.

Pest, 22. Febr. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 12,07 Gd., 12,09 Br., per September 9,35 Gd., 9,36 Br. Roggen per Frühjahr 8,70 Gd., 8,72 Br. Hafer per Frühjahr 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per Mai-Juni 5,35 Gd., 5,36 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 22. Febr. **Getreidemarkt**. Weizen auf Termine behpt., do. per März 238, per Mai 232. — Roggen auf Termine fest, per März 141, per Mai 136 per Oktober 127.

Paris, 22. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,72, 5% italien. Rente 94,57, 4% Russen 94 98,65, 3½% Russen 101,80, 3% Russen 96 97,10, 4% span. äußere Anleihe 60⅝, convert. Türken 22,55, Türken-Loose 110,50, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 475, türkischer Tabak 286,00, Meridionalbahn 679,00, österr. Staatsbahn 724,00, Banque de Paris 936,00, Banque Ottomane 559,00, Credit Lyonn. 843, Debeers 736, Lagl. Estat. 94, Rio Tinto-A. 724, Robinson-Actien 219,00, Suezkan.-Actien 3452, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,37, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,26½, Cheques auf London 25,28½, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 42,50.

Petersburg, 22. Febr. Wechsel London (3 Mon.) 93,90, Wechsel auf Berlin 45,95, Cheques auf Berlin 46,25, Wechsel Paris (3 Monate) 37,22½, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente 102¼, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 154, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3½% Goldanleihe von 1894 148, do. 3% Goldanleihe von 1894 139½, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 283, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 258, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 217, 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 156, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 479, do. Discontobank 675, do. internationale Handelsbank 1. Emission 587, Russische Bank für auswärtigen Handel 396, Warschauer Commerzbank 495.

London, 22. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 112¾, italienische 5% Rente 93⅛, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 104, convert. Türken 22⅛, 4% ungarische Goldrente 101¾, 4% Spanier 60½, 3½% Aegypter 104¼, 4% unif. Aegypter 108¼, 4¼% Trib.-Anl. 110, 6% consol. Mexikaner 98½, Neue 93. Mexikaner 98¼, Ottoman-Bank 12¼, de Beers neue 30, Rio Tinto neue 28⅝, 3½% Rupees 63⅝, 6% fund. argent. Anl. 90⅝, 5% argent. Goldanleihe 91¼, 4½% äuß. Argentin. 68. 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 37½. do. 87. Monopol-Anleihe 40½, 4% Griechen 1889 30½, bras. 89er Anleihe 60½, Platzdiscont 2¾, Silber 25⅝, 4% Chinesen 101¼, Canada-Pacific 85, Central-Pacific 13¾, Denver Rio Pref. 50¼, Louisville und Nashville 58¼, Chicago Milwaukee 97⅞, Norf. West Pref. neue 51⅝. North. Pac. 65⅛, Newy. Ontario 16⅝, Union Pacific 32¼, Anatolier 95¾, Anaconda 5¼, Incandescent (neue) 15/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,16, Paris 25,42, Petersburg 25 1/16.

London, 22. Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 22. Febr. **Getreidemarkt.** Weißer Weizen stetig, rother ½—1 d. höher; Mehl unveränd., Mais ¼ d. höher. — Schön.

Hull, 22. Febr. Getreidemarkt. Weizen ½—1 sh. höher. — Regenschauer.

Petersburg, 22. Febr. Productenmarkt. Weizen loco 12,50. — Roggen loco 7,00. — Hafer loco 4,00. — Leinsaat loco 11,70. — Frost.

Chicago, 21. Febr. Weizen ging im Verlaufe im Preise höher in Folge der ungeklärten politischen Situation in Europa sowie auf Deckungen der Baissiers und weil die Haussiers die Baissiers in die Enge treiben, später schwächten sich die Preise ab, weil die sichtbaren Vorräthe geringer abgenommen, als erwartet. Schluß stetig.

Mais schwächte sich im Verlaufe ab in Folge von Liquidation und auf erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen. Schluß willig.

Morgen Feiertag.

Newyork, 22. Febr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 77 000, do. nach Frankreich 35 000, do. nach anderen Häfen des Continents 23 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 110 000.

Newyork, 21. Febr. Visible Supply an Weizen 35 432 000 Bushels, do. an Mais 39 908 000 Bushels.

Newyork, 21. Febr. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1¾, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable Transfers 4,85⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 94 9/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12, Canadian Pacific-Actien 81¾, Central Pacific-Actien 12, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul Actien 94⅛, Denver und Rio Grande Preferred 47½, Illinois-Central-Actien 102¾, Lake Shore Shares 191½, Louisville- u. Nashville-Actien 55⅛, Newy. Lake Erie Shares 14½, Newyork Centralb. 114½, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 62, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) 48½, Philadelphia and Reading First Preferred 47⅛ Union Pacific Actien 30⅝, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 127½, Silber-Commerc. Bars 55⅞. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6¼, do. für Lieferung per März 5,94, do. für Lieferung per Mai 6,01, Baumwolle in New-Orleans 5½. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per März 67. — Schmalz. Western steam 5,45, do. Rohe u. Brothers 5,75. — Mais, Tendenz: willig, per Mai 35⅞, per Juli 36⅞. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco 109⅝, Weizen per März 108¾, per Mai 103⅛, per Juli 96. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6⅜, do. Rio Nr. 7 per März 5,70, do. do. per Mai 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,10. — Zucker 3 11/16. — Zinn 14,05. — Kupfer 11,50.

Chicago, 21. Febr. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai 106¾. — Mais, Tendenz: willig, per Febr. 29⅜. — Schmalz per Febr. 5,17½, per Mai 5,25. — Speck short clear 5,50. Pork per Februar 10,90.

Danziger Mehlnotirungen vom 23. Febr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen

vom 22. Februar.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,20 M, do. Nr. 2 16,20 M, Kaiserauszugsmehl 17,40 M, Mehl 000 16,40 M, Mehl 00 weiß Band 14,00 M, Mehl 00 gelb Band 13,80 M, Mehl 0 9,60 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 4,80 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,00 M, do. 0/I 11,20 M, do. I. 10,60 M, do. II. 8,20 M, Commis-Mehl 10,20 M, Schrot 9,20 M, Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,50 M, do. Nr. 2 13,00 M, do. Nr. 3 12,00 M, do. Nr. 4 11,00 M, do. Nr. 5 10,50 M, do. Nr. 6 10,00 M, do. grobe 9,50 M, Grütze Nr. 1 10,00 M, do. Nr. 2 9,50 M, do. Nr. 3 9,00 M, Kochmehl 8,50 M. — Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I 14,00 M, do. II 13,60 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Febr. (Hugo Penskn.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter ab Boden 754—765 Gr. 190, 738 Gr. 188 M bez., bunter ab Boden 727—765 Gr. 182, blsp. 680 bis 712 Gr. 170 M bez., rother 735 187 50, 738 Gr. 186, 759 Gr. blau 180, 749 Gr. blau mit Ausw 175 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ 744 Gr. 134,50, 708—741 Gr. 134, 696—702 Gr. 133 50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. 94 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. vom Boden fein 142 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 150, wack 135 M bez., weiße russ. 113 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ mit Erbsen 110, wack 107, 108, mit schwarzen gemischt 109, naß schimmlig 98 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120, große 135, russ. 100, 103, 106, Buller- 110, 121 bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 171,50, 175 M. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 74, grob russ. Schalen 80, 80,50 M bez. — **Kleesaat roth russ.** 33, 36 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg 22. Febr. **Kaffee**. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 30,75, per Sept. 31,50, per Dez. 32,00.

Amsterdam, 22. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre 22. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 37,75, per Mai 38,00, per Septbr. 38,75. Unregelmäßig.

Zucker.

Hamburg, 22. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,30, per März 9,30, per April 9,40, per Mai 9,47½, per Juli 9,62½, per Okt. 9,47½. Stetig.

Magdeburg, 22. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,15—10,37½. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,50—7,95. Ruhiger. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,35 Gd., 9,40 Br., per März 9,30 bez., 9,32½ Br., per April 9,37½ Gd., 9,40 Br., per Mai 9,47½ bez., 9,50 Br., per Okt.-Dez. 9,47½ Gd., 9,52½ Br. Schwächer.

Fettwaaren.

Bremen, 22. Febr. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 29¼ Pf.

Spiritus.

Berlin, 22. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 63,00 M bez. (— 1,10 M.)

Loco ohne Faß (70er) 43,40 M bez. (— 1,00 M.)

Zugeführt waren 13 000 Liter 50er.

„ „ 109 000 „ 70er.

Stettin, 22. Febr. Spiritus loco 43,50 M bez.

Petroleum.

Bremen, 22. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 5,00 Br.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 22. Febr. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 31¾ Pf.

Liverpool, 22. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Fester. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Februar-März $3\frac{20}{64}$—$3\frac{21}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3\frac{20}{64}$ bis $3\frac{21}{64}$ do., April-Mai $3\frac{20}{64}$—$3\frac{21}{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $3\frac{21}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3\frac{21}{64}$—$3\frac{22}{64}$ do., Juli-August $3\frac{22}{64}$ do., August-September $3\frac{22}{64}$ Werth, Septbr.-Oktober $3\frac{22}{64}$—$3\frac{23}{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-Novbr. $3\frac{22}{64}$—$3\frac{23}{64}$ do., November-Dezbr. $3\frac{22}{64}$ bis $3\frac{23}{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 22. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 1 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 9½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Februar. Wind: S.

Angekommen: Minerva (SD.), de Jonge, Amsterdam (via Kopenhagen und Pillau), Güter.

23. Februar. Wind: S.

Angekommen: Rhenania (SD.), Pahnke, Sunderland, Kohlen. — Sophie (SD.) Mews, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Bolderaa (SD.), Jenkins, Oxelösund, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 22. Febr.

Wasserstand: 1,48 Meter über 0.

Wind: SO. — Wetter: klar und schwacher Nachtfrost.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 23. Februar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. Elbingfluß eisfrei. **Gestern im Haff ein Kahn durch Treibeis zum Sinken gebracht.**

Fremde.

Hotel du Nord. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Rittmeister du Bois nebst Gemahlin a. Lukoschin, Rittergutsbesitzer. du Bois a. Kiel, Capitän zur See. König a. Schönbaum, Apotheker. Aron nebst Gemahlin a. London, Bankier. Wiegand nebst Gemahlin a. Bremen, Director. Walter a. Bremen, Ober-Ingenieur. Rubach nebst Gemahlin a. Kujan, Oberförster. Grabsch a. Berlin, Bildhauer. Krause a. Berlin, Baumeister. v. Blücher a. Ostrowitt, Rittergutsbesitzer. Boas a. Berlin, Frank a. Leipzig, Genf a. Köln, Boucherie a. Garlot, Karschner a. Leipzig Liebert a. Berlin, Ernst a. Remscheidt, Littmann a. Berlin, Saalfeld a. Berlin, Goldschmidt a. Stargard, Mitz a. Hamburg, Schlur a. Paris, Hirsch a. Berlin, Rogatschleskn a. Berlin, Russel a. Bremen, Uhlmann a. Berlin, Mecheln a. Kettwig Kallhardt a. Dehmenhorst, Gaden a. Bordeaux Schramm a. Charlottenburg, Vogel a. Mainz, Matthia a. Stettin, Daluge a. Breslau, Tremoliers a. Paris Hohensee a. Berlin, Nagel a. Hamburg, Humberg a Berlin Jordon a. London, Kirchhoff a. Magdeburg Schmidt a. Frankfurt, Bocke a. Breslau, Giering a Iserlohn, Kaufleute. Reinicke a. London.

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest und ruhig für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consols ziemlich behauptet. Fremde Fonds behauptet; Italiener und Mexikaner nach schwachem Beginn befestigt. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Procent notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 3 bis 2⅞ Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet konnten österreichische Creditactien bei regerem Verkehr etwas anziehen; österreichische und italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahn-Actien zumeist fest und ruhig. Bankactien fester. Industriepapiere ziemlich fest und theilweise lebhafter, besonders Montanwerthe steigend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	97,30
Consolidirte Anleihe	3½	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine.	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,75
Posensche neue Pfdbr.	4	103,10
do. do.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,25
do. neue Pfandbr.	3½	100,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,10
Posensche Rentenbriefe	4	104,10
Preußische do.	4	104,00
do. do.	3½	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,30
do. Papier-Rente	4⅕	102,50
do. do.	4⅕	102,50
do. Silber-Rente	4⅕	102,40
Ungar. Staats-Silber	4½	101,60
do. Eisenb.-Anleihe	4½	102,60
do. Gold-Rente	4	103,90
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5 Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,90
Italienische Rente	4	94,50
do. neue, steuerfr.	4	94,20
do. am. S. 3u.4. 20% St.	4	—
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4% Rente	4	94,50
Rum. amortis. 1894	4	94,30
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D	1	22,40
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,70
do. Rente	4	62,90
do. neue Rente.	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	35,60
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,50
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95,50
Römische Stadt-Oblig.	4	—
Argentinische Anleihe	fr.	78,75
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,30
do. unkündb. b. 1900	4	100,80
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr-	4	100,00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,60
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III, IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Crd.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	99,00
do. 1894 unk. v. 1900	3½	99,10
do. Comml.-Obl.	3½	98,60
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99,80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	102,25
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	90,75
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	86,10
do. do. (100)	4	81,50
do. unkündb. b. 1905	5½	80,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	105,00
Russ. Central- do.	4	122,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,20
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	110,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,30
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,80
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,25
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	46,00
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,60
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3 2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,00
do. Loose von 1860	4	148,80
do. do. 1864	—	327,50
Oldenburger Loose	3	131,40
Raab Graz 100 T.-Loose	2½	96,00
Raab-Graz do. neue	2½	34,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,80
do. do. von 1866	5	265,25
Ungarische Loose	—	280,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	113,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3⅔	85,00
do. do. St.-Pr.	5	120,60
Königsberg-Cranz	7	155,25
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	94,25
do. St.-Pr.	5	118,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,60
Galizier	5	107,40
Gotthardbahn	6,8	147,75
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,90
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,10
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	144,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen.	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	77,75
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,75
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,60
†Ital. 3% gar. E. Pr.	3	59,30
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,40
†Oesterr. Nordwestb.	5	112,25
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,80
† do. 5% Oblig.	5	108,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	95,90
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102,60
†Kursk-Kiew	4	102,80
†Mosko-Rjäsan	4	103,10
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Kozlow	4	102,60
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,10
do. Gen. Lien.	3	61,60
do. Pac. Vorz.	1	62,50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	93,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	115,80	6
Berliner Kassen-Verein	138,00	6½
Berliner Handelsgef.	170,70	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,00	—
Bresl. Discontobank	122,00	6½
Danziger Privatbank	139,75	7¼
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,80	6
do. Bank	209,00	10
do. Effecten u. W.	128,30	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,70	7½
do. Hypoth.-Bank	120,00	6
Disconto-Command.	203,40	10
Dresdner Bank	163,60	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130,25	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,75	8
Hannöversche Bank	130,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	111,10	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	15?,00	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	102,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	229,00	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,20	7½
Posener Provinz.-Bank	111,30	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,50	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,00	6
Schaffhaus. Bankverein	151,10	7½
Schlesischer Bankverein	143,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	103,75	8
do. Prioritäts-Act.	105,50	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,50	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,10	12
Gr. Berl. Pferdebahn	467,10	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,75	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103,75	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,25	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,20	8

Berg- u. Hüttengesellschaften

		Div. 189
Dortm. Union-St.-Prior	50,50	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	178,25	7½
Königs- u. Laurahütte	183,25	10
Stolberg, Zink	70,80	2
do. St.-Pr.	141,50	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	177,00	8
Hibernia	190,75	9½

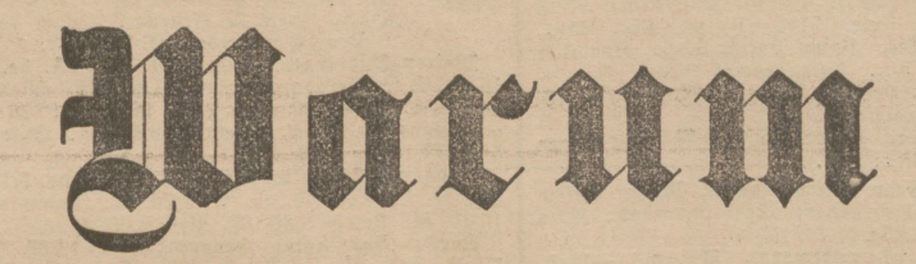
Wechsel-Cours vom 22. Febr

Amsterdam	8 Tg.	3	169,3
do.	2 Mon.	3	168,7
London	8 Tg.	3	20,43
do.	3 Mon.	3	20,3[illegible]
Paris	8 Tg.	2	80,9
Brüssel	8 Tg.	3	80,7
do.	2 Mon.	3	80,6
Wien	8 Tg.	4	170,0
do	5 Mon.	4	169,0
Petersburg	8 Tg.	6	216,15
do.	3 Mon.	6	214,75
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,385
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,15
Russische Banknoten	216,55



halten Sie den „Berliner Lokal-Anzeiger" nicht? Weil Sie ihn nicht kennen, weil Sie wahrscheinlich der Meinung **sind, er sei nur ein Lokalblatt.** Das ist grundfalsch. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" ist die größte und verbreitetste **Zeitung Deutschlands und eine unparteiische** moderne Zeitung größten Stils. Er marschirt vermöge seiner Abonnentenzahl, **seines Umfanges an Lesestoff,** seiner täglichen Ausgaben und Einnahmen an der Spitze sämmtlicher **deutschen** Zeitungen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" hat gegenwärtig laut amtlicher Bestätigung 216,450 Abonnenten.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" druckt auf seinen Rotationsmaschinen in einer Stunde 524,000 Bogen zu vier Seiten, fertig zusammengelegt, also in einer Minute 8733 Bogen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" verbraucht jährlich an Papier circa 504 Millionen Bogen; mit einem Papierläufer in der Breite der Zeitung, aus dieser Bogenzahl hergestellt, könnte man die ganze Erde zwölfmal umspannen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" sandte in letzter Zeit zum Zwecke der Berichterstattung u. A. Prof. Dr. Adolf Koch-Heidelberg auf eine Reise um die Welt, Dr. Georg Wegener nach Indien, Franz Giesebrecht nach Süd-Amerika, Hauptmann a. D. Dannhauer mit der deutschen Expedition nach Kiaotschau u. s. w.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" verfügt in Berlin über einen eigenen Speditions-Apparat und beschäftigt allein zum Austragen der Zeitung über 1000 Botenfrauen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" verbraucht an Druckfarbe jährlich circa 175,000 Kilo oder 3500 Centner.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" erhielt im letzten Jahre von seinen in allen größeren Städten des In- und Auslandes angestellten Correspondenten 12,120 Privat-Telegramme.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" bringt fast täglich Illustrationen von Persönlichkeiten, Tagesereignissen u. s. w., die zur Zeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen; er besitzt eigene zinkographische Anstalt und hat beständig photographische Reporter unterwegs.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" giebt für seine redactionelle und technische Herstellung täglich über 13,000 Mark aus.

Wer sich von der ungewöhnlichen Reichhaltigkeit **und der** anerkannt schnellen Berichterstattung **des zweimal** täglich **erscheinenden** „Berliner Lokal-Anzeiger" überzeugen **will, wende sich an das** Postamt **seines Ortes oder an** seinen **Briefträger und bestelle daselbst ein Probe-Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. für den Monat März.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.